J. M. Rehse

Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Herausgeber: Dietrich Eckart

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post monatlich M. 4500,—, unter Streifband monatlich M. 6500,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I n. aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstr. 39/I. Fernruf 23695, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm.

Geschäftsstelle München: Thierschstraße 15. / Fernruf 20647. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8-12, nachmittags 2-6 Uhr, Samstag 8-1 Uhr. / Postscheckkonto Frz. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Bankkonto: Bankhaus ... G. m. b. H., München, ... 12.

Streifbandbezugsgebühr für April im Ausland: Österreich Kr. 35000,—, Ungarn Kr. 1500,—, Tschechoslowakei 12 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 4 sh., Jugoslawien 40 Dinar, Italien 10 Lire, Holland 1½ fl., Verein. Staaten 1 Dollar, Schweiz u. die übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten 3 Schwz. Franken.

Postsparkasse Wien, Konto 79921, Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H. — Deutsche Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank Reichenberg. Postscheckkonto 64863 beim Postscheckamt Prag (Ausgabe für Franz Eher Nachfolger, München, auf den Erlagschein erforderl.)

80. Ausg., 37. Jahrg. — München (Sonntag/Montag), den 29./30. April 1923 — Preis 200 Mark

Jahrestag des Geiselmordes

Am 19. April 1919 ging durch München ein unheimliches Raunen: Geiseln seien im Luitpoldgymnasium hingemordet worden. Ohne Anlaß, ohne Gericht, ohne Schuld an irgendwelchen politischen Aktionen. Menschen, welche nie hatten glauben wollen, daß hinter dem Bolschewismus nicht eine Idee, sondern Kräfte stehen, die es auf den Untergang der europäischen Nationen abgesehen haben und denen jedes Mittel recht ist, um durch Schreck und Terror die Menschen sich gefügig zu machen, sahen sich eines besseren belehrt.

Die Münchener hatten den Erzählungen der Flüchtlinge aus Rußland nicht glauben wollen, daß auf dem Geiselsystem die Macht der Sowjets beruhte. Sie wollten nicht glauben, daß russische Ingenieure und Offiziere ihren Dienst mit knirschenden Zähnen versahen, weil sie wußten, daß anderenfalls ihre Frauen, Schwestern und Töchter syphilitischen Soldaten ausgeliefert werden würden, chinesischen Menschenschindern, jüdischen Geiselquälern.

Wenig drang von diesen Schauertaten über Deutschlands Grenze, und unsere Judenpresse schwieg darüber wie ein Grab. Die „bürgerlich-deutsche" aber glaubte in angeborener Gehirnverkalkung nicht daran.

So kam denn aber doch der Tag, an dem München dieses System in Anwendung sah. Aus Moskau waren Sowjetjuden herübergekommen, um auch die Deutschen durch Lüge zu verführen und durch Einschreckung gefügig zu machen. Levien und Axelrod und Leviné, zusammen mit den „alteingesessenen" Hebräern, wie Mühsam, Landauer, Wadler, Toller usw. waren es, die sich anschickten, dem deutschen Volk den letzten Fangstoß zu versetzen, nachdem der vom 9. November 1918 nicht ganz gelungen war und ihr Herr und Meister Eisner vor Ausübung seiner letzten Absichten zu seinen Vätern versammelt worden war.

Es waren keine Großkapitalisten, welche auf Befehl der Judendiktatoren durch verhetzte Rotgardisten hingeschlachtet wurden, es waren ein paar blutjunge Studenten, Angestellte, welche als erste die „Befreiung des Proletariats" mit dem Tode zu kosten hatten. Aber es waren zum größten Teil Angehörige der Gesellschaft „Thule", einer Gesellschaft, die sich mit deutscher Rassenkunde befaßte und völkisch eingestellt war. Das genügte, um als erste Opfer ausersehen zu werden.

Dieses ungeheuerliche Verbrechen öffnete scheinbar dem deutschen Volk die Augen. Aber nur scheinbar. Denn es ließ zu, daß seine Parlamentarier weiter mit den Abgeordneten Moskaus verhandelten, es ließ zu, daß seine Regierung den Bluthunden offiziell die russische Botschaft übergab, es ließ sich immer wieder neue Agitatoren gefallen, wie z. B. den Henker Petersburgs, Sinowjeff-Apfelbaum, der offen in Halle mit einer neuen Räterepublik drohte, ohne daß man ihm ein Haar krümmte.

Wieder vergaß man in verbrecherischer Weise, was geschehen war und ließ dem volksverräterischem Bolschewismus freies Spiel.

Heute sind wir wieder soweit, daß dieselbe Partei offen sich zu fordern erdreistet, am 1. Mai das Symbol durch **M ü n c h e n s** Straßen tragen zu wollen, unter dem in Rußland Hunderttausende von Geiseln hingemordet wurden, und unter welchem auch in **M ü n c h e n** der Anfang gemacht wurde.

Nur 54 Jahre sind verflossen und alle haben es vergessen. Nur wir nicht! Wir allein haben wirklich an der Aufklärung unseres betrogenen Volkes gearbeitet. Und wir fordern heute nochmals im Namen der hingemordeten Opfer, daß die bayerische Regierung den Umzug der Halb- und Ganzbolschewisten mit rücksichtsloser Hand unterdrückt.

Wir fordern das auch im Namen d e r Männer, welche mit dem Einsatz ihres Lebens Bayern vor weiteren Schlächtereien bewahrten.

Wir fordern das im Namen aller Männer und Frauen, die noch deutsch denken.

Die bayer. Regierung muß sich jetzt entscheiden, ob sie d e u t s c h sein will oder ob sie sich unter den Terror der Anhänger der Geiselmörder beugt, von denen nur einer seine gerechte Strafe erhielt, die anderen bloß in — Ehrenhaft sitzen.

Die letzten Überfälle zeitigen, wohin die Reise gehen soll.

Wir erklären, uns gegen diese Verhöhnung unseres Volkes wehren zu wollen. Und wenn wir das deutsche Volk zum Erwachen gebracht haben, dann sind die Opfer im Luitpoldgymnasium nicht umsonst gewesen. Dann sind sie wirklich fürs Vaterland gefallen.

Ehre ihrem Andenken und wehe einer Nation, die dieses Andenken n i c h t zu ehren versicht!

Lewiné

das Haupt der Münchner Räterepublik

Judenparadies
oder deutscher Volksstaat

Die sechste der Riesenversammlungen der N.D.A.P. im Zirkus auf dem Marsfeld stand unter dem Eindruck der Kunde von dem ungeheuerlichen Terrorakt auf unseren geschätzten Ehrenvorsitzenden Anton Drexler. Die Tausende der Anwesenden gaben in rührender Weise ihrer inneren Anteilnahme an dem Martyrium unseres Ehrenvorsitzenden Ausdruck

Pg. Chr. Weber

eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung,

daß Anton Drexler schwer

verletzt zu Hause liegt. Er ist als ruhiger, gelassener Mann bekannt. Dessenungeachtet haben ihn heute die „Genossen" mit Eisenstangen aus dem Betriebe hinausgeschlagen. Die einzige Möglichkeit, die noch besteht für uns, das ist die Selbsthilfe. Wenn die Behörden gegen diesen Marxistenterror nicht einschreiten, so braucht sich wirklich niemand wundern, wenn uns eines Tages die Geduld reißt.

So wie es zur Zeit in München geht, kann es nur für einige Stunden weitergehen. Wir beugen uns nicht der jüdischen Niedertracht. Wir setzen Widerstand entgegen dem, der uns mit Gewalt anfassen will.

Nachdem sich die Zustimmungskundgebungen gelegt hatten, trat unser Führer

Adolf Hitler

vor und begann:

Seit ungefähr einem halben Jahr erleben wir die Entwaffnung des nationalen Teiles der Bevölkerung, auch bei uns in Bayern. Seit dem Tag, an dem die Schweyersche Verordnung der Entwaffnung des Saalschutzes herauskam, die ausgerechnet bloß den Linken, d. h. der Versammlungssprengung, diente, seitdem haben wir Hunderte von Leuten teils in Lazaretten, teils zu Hause liegen. Eine Zeitlang machten wir das mit, jetzt aber ist Schluß damit.

Ich erkläre hier, daß wir jede Versammlung rücksichtslos mit der Waffe schützen werden (tosender Beifall).

Der Fall Drexler ist der letzte. Da die Staatsregierung diesem andauernden Terror total ohnmächtig gegenübersteht, werden wir jetzt unsere Leute dadurch schützen, daß wir die Betriebsräte mit Leib und Leben haftbar machen. Wir werden uns das Recht der Notwehr nicht aus der Hand nehmen lassen.

Adolf Hitler begann dann seinen eigenen Vortrag: Die mächtigste Partei in Deutschland war im Frieden die Sozialdemokratie. Mächtig zunächst als Masse und mächtig ferner durch hochstehende Gönner. In dem Augenblick, als Bismarck abtrat, haben diese Gönner die Führung in die Hand genommen.

Um des Kaisers Thron herum waren die Repräsentanten der Rasse, die die Sozialdemokratie organisiert hat. Sie verstanden es, die Sozialdemokratie als einen harmlosen Mummenschanz hinzustellen. Der „neue Kurs" versuchte denn auch zu ihr ein „freundschaftlich-friedliches Verhältnis" anzubahnen, was im großen und ganzen gelang. Die sozialdemokratische Partei war die bestorganisierte Bewegung nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Sie war auch die disziplinierteste Partei Europas. Als Stütze besaß die Partei noch Mitläufer, darunter auch das Zentrum, das heute noch bereit ist, im Reich mit den Marxisten Hand in Hand zu gehen. Die Sozialdemokratie war also eine Partei mit riesenhaften Beziehungen und Verbindungen. Dazu kamen die Gewerkschaften. Auch diese wurden zum Kampf eingesetzt, zum politischen, nicht zum wirtschaftlichen. Die Gewerkschaften gaben das Geldreservoir für die Partei ab. Dazu gesellte sich ferner ein ungeheurer Terror, mit dem man die „Genossen" zusammenhielt.

Der Staat stand dieser Bewegung ohnmächtig gegenüber, namentlich dem von ihr geübten Terror. Dieser Terror kann eben nur gebrochen werden von einer Organisation, die aus dem Volk heraus entsteht und die sagt:

Wir dulden es nicht, daß ein ganzes Volk in Judenknechtschaft gebracht wird.

Die Partei des Zukunftsstaates hieß sich die Sozialdemokratie, des Staates ohne Bureaukratie, ohne Militär, des Staates, in dem sich das „Volk selbst regiert". Sie war die Partei, die sich als die Partei des Weltfriedens, der internationalen Solidarität bezeichnen konnte. Was hat die Partei im Frieden tatsächlich geleistet? Sie lehnte jede positive Mitarbeit ab und übte nur Kritik, Kritik und wieder Kritik. Sie sagte: Wir haben kein Interesse an einer Reform dieses Staates, sondern nur an der Stärkung der revolutionären Kampfkraft der Massen.

Wann hat nun ersichtlich der Zusammenbruch dieser mächtigsten Bewegung eingesetzt. Zum erstenmal bei Kriegsbeginn.

Im August 1914 ist die internationale Solidarität mit einem riesenhaften Krach flöten gegangen. Sie war nie, niemals dagewesen. Da war nur die Solidarität der jüdischen Führer, der internationalen Volksbegaunerer.

Im November 1918 hat dann der Marxismus tatsächlich regiert. Noch nie hatte eine Regierung eine solche Macht gehabt wie die Ende 1918. Alles hatte sich ihr gefügt. Was tat man da? Man bescherte uns einen „F r e i s t a a t", einen Staat, der nie die Bezeichnung „frei" verdiente. Dann nannte man ihn „Volksstaat". Aber sind etwa Bankiers die analoge Regierung eines Volksstaates?

In Wahrheit vollzogen sich unter der Revolution an unserem Staate drei Veränderungen: sie internationalisierte den deutschen Staat, die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk selber. Man hat dadurch Deutschland zur Kolonie des Auslandes gemacht. Diejenigen, die mit der Internationale gefüttert worden waren, wurden in der Tat unter das Diktat der Internationale gestellt. Sie haben ihren internationalen Staat: die internationale Finanz regiert heute.

Wenige Jahre genügten, um den Reichtum der Väter zu verlumpen, Milliardenwerte wurden verpulvert, ein Streik löste den anderen ab. Die Geldentwertung schritt fort, Riesendefizite entstanden. Da schob sich das internationale Kapital in unsere Wirtschaft herein. Immer mehr wurde die nationale Wirtschaft überfremdet.

Während man der Masse noch vorlog von „Sozialisierung", wurde tatsächlich die deutsche Wirtschaft sozialisiert, aber nicht vom deutschen Volk, sondern vom Ausland.

Diese Internationalisierung der deutschen Wirtschaft ist letzten Endes auch das größte Unglück für den deutschen Arbeiter. Die Verelendung der deutschen Wirtschaft führte zum Schuldenmachen und das Schuldenmachen führt zur Verpfändung. Als letztes kann schließlich noch die deutsche Arbeitskraft verpfändet werden, die Arbeitskraft von 60 Millionen Menschen. Diese arbeiten dann unter fremder Aufsicht, unter fremder Verwaltung.

Durch die Internationalisierung der Nation selber schließlich hört ein Volk auf, Herr seines eigenen Geschickes zu sein. Es wird zum Spielball fremder Gewalten.

Ist das nun eine Volksrevolution, ist ein solches Gebilde ein Volksstaat?

Nein, das ist das Paradies der Juden.

Was wir zu einem wirklichen Volksstaat brauchen, das ist:

Eine Bodenreform.

Wir haben uns seinerzeit der Bodenreform Damaschkes nicht angeschlossen, weil uns die Aufteilung des Bodens allein keine Erleichterung bringen kann.

Die Lebensbedingungen einer Nation werden letzten Endes nur gebessert durch den politischen Expansionswillen. Wesen einer gesunden Reform.

Was wir aber verlangen müssen, ist, daß der Grund und Boden nicht zum Spekulationsobjekt wird. Privates Eigentum kann nur das sein, was ein Mensch sich erworben, erarbeitet hat.

Ein Naturprodukt aber ist nicht Privateigentum, das ist Nationaleigentum. Grund und Boden ist demgemäß nicht Schacherobjekt.

Notwendig ist weiter eine Reform des Rechts.

Das heutige Recht ist nur das Recht des einzelnen.

Es kennt nicht den Schutz der Rasse, den Schutz der Volksgemeinschaft. Besudelung der nationalen Ehre, der nationalen Größe ist gestattet.

Ein Recht, das sich so sehr vom Begriff der Volksgemeinschaft entfernt hat, ist reformbedürftig.

Was weiter notwendig ist, ist eine Änderung unserer Erziehung. Wir leiden heute an einer Überbildung.

Mit einem neuen Bezieher erledigst Du zehn Judenknechte. Also!

Man schätzt nur das Wissen. Die Neunmalweisen aber sind Feinde der Tat. Was wir brauchen, ist Instinkt und Wille. Beides haben die meisten verloren durch ihre „Bildung". Wir haben wohl eine geistig hochstehende Schicht, aber sie ist arm an Energie. Wenn wir uns nicht durch Überschätzung des mechanischen Wissens so weit entfernt hätten vom Volksempfinden, hätte der Jude nie so den Weg in unser Volk finden können. Was wir brauchen, ist die Möglichkeit eines dauernden Nachwuchses von geistigen Führern aus dem Volke heraus.

Bahn frei von den Juden, unser Volk hat Genies genug, als daß wir Hebräer bräuchten! Setzen wir an ihre Stelle Intelligenzen aus der breiten Masse unseres Volkes, dann haben wir die Brücke wieder gefunden zur Volksgemeinschaft!

Notwendig ist weiter eine **Reform** der deutschen Presse. Eine Presse, die grundsätzlich antinational ist, kann in Deutschland nicht geduldet werden. Wer die Nation verleugnet, hat in ihr nichts zu suchen. Wir müssen verlangen, daß

die Presse zum Instrument der nationalen Selbsterziehung wird.

Endlich brauchen wir eine Reform auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und des Theaters. Eine Regierung hat dafür zu sorgen, daß ein Volk nicht vergiftet wird. Es gibt ein höheres Recht, das ist die Erkenntnis, was einem Volk zum Schaden gereicht. Und was einem Volk schadet, muß beseitigt werden.

Nach dieser Reform kommen wir zur Anerkennung der Selbstbehauptung. Ein Mensch, der sagt: ich lehne die Verteidigung meines persönlichen Lebens ab, der hat das Recht seiner Existenz abgelehnt.

Es ist eine Gesinnungs- und Charakterlosigkeit, Pazifist zu sein.

Denn er nimmt für sich selber wohl die Hilfe anderer in Anspruch, will aber selbst die Selbstbehauptung nicht ausüben. Bei einem Volk ist es genau so. Ein Volk, das nicht bereit ist, sich zu wehren, ist charakterlos. Das müssen wir als einen der elementarsten Grundsätze unserem Volk wieder erwerben: Ein Mann ist nur der, der als Mann sich auch wehrt und verteidigt, und ein Volk ist nur das, das bereit ist, wenn notwendig, als Volk auf die Walstatt zu treten.

Das ist nicht Militarismus, sondern Selbsterhaltung.

Deshalb stehen wir Nationalsozialisten auf dem Standpunkt einer Wehrpflicht für jeden einzelnen. Ist ein Staat das nicht wert, dann weg mit ihm! Dann beschwert euch aber nicht, wenn ihr versklavt werdet. Wenn ihr aber glaubt, frei sein zu müssen, dann lernt erkennen, daß euch die Freiheit niemand gibt als euer eigenes Schwert. Was unser Volk braucht, sind Führer, nicht parlamentarischer Art, sondern entschlossen, das, was sie vor Gott, der Welt und ihrem Gewissen als recht erkennen, durchzusetzen, wenn notwendig, gegen Majoritäten. Wenn es uns gelingt, aus der Masse unseres Volkes solche Führer emporzubringen, dann wird sich um sie herum auch wieder eine Nation kristallisieren.

Unsere Bewegung wächst und wächst, und wir werden allmählich Millionen umfassen. Sie können heute uns unterdrücken, können uns terrorisieren. Aus jedem neuen Terrorakt wächst neuer Widerstand.

Wir werden es erleben, daß sie unsere Bewegung nicht niederknüppeln können. Sie wird sich durchsetzen.

Warum? Weil sie notwendig ist, weil unser Volk sie heute braucht. Wir wollen überzeugt sein, daß Deutschland heute kein Volksstaat ist, daß es aber einmal einer werden muß, und zwar **ein Volksstaat und Freistaat zugleich.** Die Kämpfer heranzubilden für diese Aufgabe, das ist unser Ziel. Es ist der Stolz unserer Bewegung, die Erweckerin zu sein eines kommenden streitenden Deutschlands.

Der nicht endenwollende Beifall bewies, wie Adolf Hitler wiederum allen, allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Pg. Chr. Weber

machte zum Schluß noch die Mitteilung, daß die Polizei von einem Komplott Kenntnis erhalten hat, wonach der Jude Kupfer in der Ickstattstraße einem Ausgeber 3 Millionen geboten hat für den Kopf Hitlers. Erregte Rufe

„den hängen wir auf!"

erschollen aus der Riesenversammlung. Mögen sich alle, die es angeht, gemerkt sein lassen, was

Pg. Weber

zum Schlusse sagte:

Wir warnen. Die Stimmung in München ist derart, daß, wenn unserem Führer nur ein Haar gekrümmt würde, so würden 2000 der ersten Münchener Juden sterben."

*

Kupfer bestreitet.

Wie wir bei Schluß der Redaktion erfahren, bestritt der Jude Kupfer bei seiner Einvernahme, Geld zur Ermordung Hitlers geboten zu haben und bezeichnet die Beschuldigung als einen Racheakt. Wir sehen der polizeilichen Aufklärung des Falles entgegen.

Aus dem besetzten Gebiet

tu. **Bonn,** 28. April. In Godesberg sind wiederum rund 40 Eisenbahner ausgewiesen worden, nachdem schon am Samstag und Sonntag 22 Ausweisungen erfolgt waren. Ferner sind Eisenbahner von den Stationen Duisdorf, Sechten und Kottenforst ausgewiesen worden.

tu. **Herne,** 28. April. General Laignelot teilte dem Besatzungsamt in Herne mit, daß ein Angriff gegen eine französische Truppenabteilung in der Nähe von Recklinghausen-Süd und auf der Eisenbahnstrecke Recklinghausen-Herne verübt wurde. Aus diesem Grunde verfügt der Kommandeur der 47. Division folgende Maßnahmen: Der Straßenverkehr wird auf die Dauer von acht Tagen für die Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten und zwar nördlich der Eisenbahnlinie der Zeche „König Ludwig" und westlich der Eisenbahnlinie Recklinghausen-Herne. Personen, die dienstlich zu verkehren haben (Arbeiter, Ärzte, Priester usw.) müssen Träger einer brennenden Laterne sein und auf Aufforderung der Patrouillen zwecks Feststellung ihrer Personalien sofort stillstehen.

Über einen Angriff auf französische Truppen, von dem in der Verordnung des Generals die Rede ist, ist hier absolut nichts bekannt.

Dortmund, 28. April. Das von den Franzosen wegen Verkaufsverweigerung seit längerer Zeit geschlossene und seit einigen Tagen wieder eröffnete Warenhaus Althoff ist erneut geschlossen worden, weil der Inhaber sich weigerte, französischen Offizieren, darunter dem Dortmunder Ortskommandanten, Uhren zu verkaufen. Als dem Befehl in einer halben Stunde nicht nachgekommen wurde, erschienen 30 Franzosen und vertrieben das Publikum und die Angestellten aus dem Warenhause. 2 Mitglieder des Betriebsrates und 2 Abteilungsvorsteher wurden verhaftet, außerdem ein Herr aus dem gegenüberliegenden Warenhaus, der einem Verhafteten seine Garderobe bringen wollte.

Dortmund, 28. April. Gestern vormittags wurde die Dortmunder Ritterbrauerei von einer französischen Truppenabteilung besetzt. Die Franzosen wollten den abwesenden Braumeister van der Sand verhaften und erklärten, daß, wenn er sich nicht bis zum 28. April gestellt hätte, sie „Sanktionen" ergreifen wollten.

Ein belgischer Soldat erschossen Eisenbahnsprengung

tu. **Essen,** 28. April. Die von den Franzosen in Betrieb gehaltene Südstrecke ist zwischen Herdecke und Bommern von unbekannten Tätern an verschiedenen Stellen gesprengt worden. Ein weiterer Anschlag ist gegen das Nordgleis der Zeche Waldtrop verübt worden.

Am Übergang über die Lippe zwischen Wesel und Friedrichsfelde sind in der Nacht vom 25. auf 26. April zwei belgische Soldaten durch Schüsse schwer verletzt worden. Einer von ihnen ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Aus Anlaß dieses Attentats sind der Landrat Schluchmann von Imlaken und der Bürgermeister von Hünze festgenommen worden. Im Kreise Voerde wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Der Straßenverkehr von 8 Uhr abends bis morgens 6 Uhr ist untersagt.

Ein neuer Gewaltakt der Ruhreinbrecher

tu. **Paris,** 28. April. **„Figaro" meldet aus Düsseldorf, General Dégoutte habe eine Verfügung erlassen, wodurch die Koksmengen sowie die Nebenerzeugnisse der Steinkohlen im besetzten Gebiet zugunsten der Verbündeten beschlagnahmt werden. Die für die Ausbeutung der Bergwerke verantwortlichen Direktoren haben Geldstrafen von wenigstens 10 Millionen Mark und eine Gefängnisstrafe bis zu zehn Jahren verwirkt, wenn Kohlenvorräte teilweise oder ganz fortgeschafft werden oder die Qualität der Kohle vermindert wird. Geld- und Gefängnisstrafen werden auch gegen Personen ausgesprochen, die sich der Mittäterschaft schuldig machen.**

Daß aber dadurch deutsche Demokraten zur Einsicht kommen, ist selbstverständlich ausgeschlossen.

Die Pariser Presse zur neuen Rede Poincarés

tu. **Paris,** 23. April. Die meisten Morgenblätter beglückwünschen Poincaré, daß er Rosenbergs „Herausforderung" angenomme habe. „Figaro" schreibt: Frankreich ist entschlossen, den Frieden zu gewinnen, und wird den Fehler vom November 1918 nicht wiederholen. — „République Francaise" bemerkt: Reparationen und Sicherung der Grenzen. — Frankreichs Politik und die Zukunft Europas ist in diesen beiden Worten enthalten. Poincaré hat das Empfinden des Landes zum Ausdruck gebracht, wenn er wieder an diese Tatsache erinnert hat.

Eisner-Kosmanowsky

der Vorbereiter der Räterepublik

Bonar Law in Gesundheitsurlaub

tu. **London,** 28. April. Bonar Law wird in diesen Tagen mit Erlaubnis des Königs eine kleine Urlaubsreise auf See antreten, um seine Erholung zu vervollständigen. Er wird vor dem Wiederbeginn der Parlamentssitzungen zurückkehren, vorbehaltlich der Zustimmung seiner Ärzte.

Ein italienischer Ministerrat

tu. **Rom,** 28. April. Ein amtliches Kommuniqué teilt mit: Bei Beginn des gestrigen Ministerrats besprach Ministerpräsident Mussolini die jüngsten Ereignisse in der auswärtigen Politik. Er verweilte hauptsächlich bei der Lage an der Ruhr und der angekündigten deutschen Note und sagte, daß diese eine umfassende diplomatische Aktion veranlassen könne.

Europareise des amerikanischen Finanzministers

tu. **London 27. April. Wie „New York Herald" aus Washington berichtet, wird sich der Schatzsekretär Mellon demnächst nach Europa begeben, um mit den bedeutendsten Persönlichkeiten der Finanzwelt zu verhandeln. — Das Weltsyndikat auf Reisen.**

Der ungarisch-tschechische Grenzkonflikt

tu. **Prag,** 28. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, die ungarische Regierung habe alle Einschränkungen im Grenzreiseverkehr rückgängig gemacht und auch von tschechischer Seite wird ab heute der volle Reiseverkehr wieder aufgenommen. Die gemischte Kommission tritt am Sonntag in Hym zusammen.

Zu dem russischen Religionskrieg

tu. **London,** 28. April. Eine Nachricht, daß verschiedene evangelische Geistliche und Führer der Baptistengemeinde in Rußland verhaftet sein sollen, hat hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. Die Regierung hat noch keine tatsächliche Mitteilung bezüglich dieser Verhaftung und deren Grund erhalten, aber wahrscheinlich wird die Abschickung der britischen Note an Rußland dadurch aufs neue verzögert werden.

„Deutsches" Reich

Kundgebung der christlichen Ruhrgewerkschaften

tu. **Hamm,** 28. April. Die am 27. April in Hamm versammelt gewesenen bevollmächtigten Vertreter dem dem Deutschen Gewerkschaftsbund angehörenden christlich-nationalen Arbeitnehmer aus dem Einbruchsgebiet haben erneut Stellung zum Abwehrkampf genommen und ihre Willensmeinung wie folgt festgelegt:

1. Die christlich-nationale Arbeitnehmerschaft steht nach wie vor auf dem Boden entschlossenen unbewaffneten Widerstandes gegen die Einbruchsmächte und deren Ziele. Sie ist der festen Überzeugung, daß ein Erfolg der Einbruchsmächte nicht nur die Zerschlagung der deutschen nationalen Einheit, sondern auch die wirtschaftliche, soziale und staatsbürgerliche Rechtlosigkeit der Arbeitnehmerschaft bedeuten würde.

Briefe

von Sophie Förster in München an Lina von Halden auf Antleshalden

München, den 18. April 1923.

Meine liebe gute Lina!

Dein lieber Brief mit dem lebendigen Bericht Eurer fröhlichen Ostertage erfüllt mich mit Neid, nicht weil Ihr Blumenduft und Sonnenglanz genießen könnt, sondern wegen Deiner gesunden Tätigkeit, die Dir die Möglichkeit gibt, die Deinen ausgiebig zu ernähren und dabei so manchem Städter ein paar sorgenfreie Erholungstage in Landruhe verleben zu lassen. Befriedigung und Gesundheit sind gleichbedeutend mit Fröhlichkeit, mit der Fröhlichkeit, die wir alle in dieser Zeit so schwer entbehren! Dein Entschluß, Dir ein Heim auf dem Lande zu gründen, hat Segen getragen. Daß der Habicht die arme Henne in der besten Legezeit vernichtete, ist ein Unglück, dem meine volle Teilnahme gehört.

Hier in der Stadt wird es täglich schwerer, den Kopf oben zu behalten, doch müssen wir dies tun, dem Mutigen gehört die Welt; nicht der Mut der Verzweiflung ist hier gemeint, sondern jener fröhliche Mut, der aus innerer Kraft jede Schwierigkeit zu überwinden vermag.

Es gibt trotz der zunehmenden Teuerung und der verzweifelten Notlage so vieler doch allerlei, woran man den inneren Fortschritt merkt. Innerer Fortschritt bedingt schließlich den Erfolg auf praktischem Gebiet, denn der Weg zu einem idealen Menschen geht über einen brauchbaren Menschen.

Gestern abend wohnte ich der stattlichen Kundgebung der Frauen Münchens im Auditorium Maximum der Universität bei. Wir konnten es mit wohlberechtigtem Stolz erleben, daß die Frauen in geschlossener Front, in lückenloser Reihe, ohne Unterschied der Parteien oder Konfessionen, sich zum gemeinsamen Tun zusammenfanden, 112 Frauenvereine waren vertreten. **Das Bild des Elends, das in den vier Vorträgen enthüllt wurde,** war erschütternd. Daraus ergeben sich klar zwei Empfindungen, eine ungemessene Bewunderung und Ehrfurcht vor dem Mut der Armen und eine ebenso ungemessene Verachtung vor den leichtsinnigen Genießern, die achtlos Dinge tun und treiben, die uns als Volk bis in das letzte schädigen und vernichten müssen.

An diesem Punkte kann unsere Frauenarbeit einsetzen. Wir wissen, daß die Hauptsumme des im Lande umgesetzten Geldes durch Frauenhände geht, sind uns aber zu wenig der in dieser Tatsache liegenden Verantwortung bewußt. Es wird uns immer wieder vorgeworfen, wir seien ein unpolitisches Volk. Zugegeben! Da wollen wir Frauen Abhilfe zu schaffen suchen und die politische Erziehung unserer Kinder anstreben, die beginnt mit kleinen Dingen. Die Finanzfrage ist in jedem Staat die Wurzel der politischen Macht und kann im anspruchslosesten Haushalt Berücksichtigung finden, indem man sorgfältig das einzukaufen vermeidet, was aus dem Auslande bezogen werden muß. Wenn wir hartnäckig den Einkauf von Orangen, Zitronen, Feigen, Nüsse und Olivenöl ablehnen, solange die Alliierten an unserer Vernichtung arbeiten, wird z. B. Italien dazu gedrängt, seinen Markt für diese Dinge sich wieder zu erobern, und wieder ganz selbstredend geneigter werden, uns eine anständige Gesinnnung zu zeigen. Und gar all die Dinge, die zur Kleidung und zu den täglichen Toilettenbedürfnissen gehören! Der Kleiderluxus der Begüterten kann dem Volke sogar zu einer beachtenswerten Erwerbsquelle werden; nur müssen die Kleiderbedürfnisse mit Sorgfalt unserer Inlandsproduktion angepaßt werden. Die Notlage der österreichischen Posamenteriearbeiter wurde durch die damals junge, schöne und beliebte Kronprinzessin Stephanie beendet, indem sie niemals ein Kleid ohne Posamenterie-Ausputz trug; dadurch schuf sie eine Mode, die Tausenden zu auskömmlichem Erwerb verhalf. Um eine solche Macht zu besitzen, braucht man nicht Prinzessin zu sein, jede von uns Frauen hat sie und kann durch „Vorleben" großen Einfluß ausüben. Du, meine liebe Lina, tust es schon bei Deinen ländlichen Nachbarn.

Nun kommt der Pferdefuß in Form einer Bitte. Du sprichst von Eintopfgerichten und von einem Obstkuchen, der recht lecker geschmeckt habe, ohne allzu kostspielig zu sein. Sei lieb und schreibe mir die Rezepte, wir müssen uns wieder auf unsere Kriegskochkünste besinnen, wenn das Haushaltungsgeld reichen soll. Im voraus Dank!

Dir gute Wünsche für Erfolg in Feld und Garten.

Deine

alte getreue

Sophie Förster.

Buchbesprechung

Eine Besprechung der angezeigten Bücher behalten wir uns vor. Eine Rücksendung von Büchern, die weder angezeigt noch besprochen werden, findet in keinem Falle statt.

Werner Hugo, „Zeitgemäßer Landwirtschaftsbetrieb", neubearbeitet von Oberamtmann Konrad Schliepbacke, Berlin, 1923. Verlag „Deutsche Tageszeitung". Die Schrift bearbeitet in umfassender und sachlich ausgezeichneter Weise die jüngsten Erfolge landwirtschaftlicher Praxis und Wissenschaft auf dem Gebiete des Getreidebaues, der Grünlandwirtschaft, der Pflanzenernährung und Düngung. Kleegrasbau, Bewirtschaftung des Moor- und Sandbodens, die Organisation des zeitgemäßen landwirtschaftlichen Betriebes nach dem Krieg überhaupt nehmen einen guten Teil des Buches ein. Für die Praxis bestimmt, vermag das Büchlein manchen wertvollen Wink zu erteilen.

*

„Deutschland muß leben!" Gedichte gegen den Versailler Schandvertrag, zusammengestellt und herausgegeben von Reinhold Eichacker, Elster-Verlag, Greiz, 1923. Unter diesem neuen Titel hat Eichacker eine Neuauflage des Büchleins besorgt, das er zuerst „Haß" nannte. Unerfreulich ist es, daß der Herausgeber sein eigenes Werk in der neuen Vorrede selbst lobt. Manch guter Beitrag ist in dem kleinen Buch zu finden, so Rudolf Presbers „Es war einmal ein deutsches Kind", Paul Kellers „Gespräch in der Hölle", zwei Gedichte von Börries von Münchhausen, der Offene Brief von Otto Ernst, und auch „Schmach" und „Angst" von R. Eichacker. Daneben findet sich freilich oft der Gedanke an die Menschheit und allgemeine sittliche und künstlerische Werte, von denen wir heute zu sprechen uns versagen sollten. D.

*

Deutschlands Erneuerung, Monatsschrift für das deutsche Volk. J. F. Lehmanns Verlag, München. 7. Jahrgang, Heft 4, April 1923. Aus dem Inhalt: Dr. Hermann Pfeiffer: Der Hunger und wir; Karl Grube: Schicksalsstunde an Ruhr und Rhein; Dr. Karl Hoppmann: Der zweitausendjährige Vorpostenkampf in Elsaß-Lothringen im Lichte der französischen Rheinpolitik. Stud. phil. W. Lendt: Jugend und neuer Staat; P. H., Dresden: Die internationalen Gewerkschaften und der deutschvölkische Gedanke; Gottfried Nickl: Bismarck; Dr. Emil Lehmann: Sudetendeutsches Kleinstadtwesen; Dr. Ferdinand Kuhl: Wege zur bildenden Kunst; Gerhart Tischer: Elsaß, ein Weihespiel für das deutsche Volk; Dr. Erich Kühn: Bild der Lage; Bücherschau.

*

Im Schneetreib'n. Erzählungen und Gedichte in bayerischer Mundart von S. Nauecker, Parkus u. Co., München, 1923. Grundzahl geb. 2 M. Humor nimmt sich am besten in irgendeiner Mundart aus. In den letzten Jahren sind Mundartdichtungen mehr zu ihrem Recht gekommen als früher, und manch fröhliches Buch ist uns dadurch beschert worden. S. Nauecker, der viel für die „Fliegenden" geschrieben hat, gibt eine Sammlung hübscher bayerischer Gedichte und Erzählungen heraus, von denen „Dö kurze Rast" und „Es knarrt" als besonders lustig genannt seien. D.

2. Der erfolgreiche Ausgang hängt wesentlich davon ab, daß alle Schichten des Volkes im besetzten und unbesetzten Deutschland alle inneren Zwistigkeiten zurückstellen und die Reichsregierung in allen ihren diesbezüglichen Maßnahmen unterstützen.

3. Die kommenden Verhandlungen müssen die vorbehaltlose Räumung des Einbruchs- und Sanktionsgebietes zur Voraussetzung haben. An der bisherigen staatsrechtlichen Stellung des altbesetzten Gebietes innerhalb des Reiches darf nicht gerüttelt werden und das linksrheinische Deutschland muß, seinem Willen gemäß, bei Deutschland bleiben.

4. Den von den französisch-belgischen Gewaltmaßnahmen Geschädigten aller Art, insbesondere den Gefangenen und Vertriebenen muß volle Genugtuung und Entschädigung gewährt werden.

5. Alle extremen Regungen und Handlungen, gleichviel welcher Art, die die Einheit des passiven Widerstandes gefährden, oder auf gewaltsame (und eine „friedliche") Lösung oder Aufgeben der Gegenwehr drängen, lehnen die Versammelten ab. Sie sind davon überzeugt, daß die neugeweckten moralischen Kräfte des deutschen Volkes schließlich doch der rohen Gewalt des französisch-belgischen Militarismus überlegen sein werden. Rhein und Ruhr deutsch immerdar!

Das deutsche Angebot

tu. **Berlin**, 28. April. Das deutsche Angebot wird den Regierungen der Alliierten Länder voraussichtlich schon im Laufe des Dienstags, spätestens am Mittwoch, überreicht werden. In seiner vorläufigen Fassung ist das Angebot fertiggestellt. Am heutigen Samstag wird sich das Reichskabinett in erster Beratung mit der Note beschäftigen. Für Sonntag ist der Empfang der Parteiführer zur Unterrichtung über den Inhalt unseres Angebotes geplant. Am Montag soll das Kabinett die endgültige Formulierung vornehmen.

Wie behauptet wird, sollen 20 Milliarden Goldmark unter Benennung bestimmter, genau bezeichneter Garantien angeboten werden zuzüglich einer bestimmten Summe, die unter gewissen Voraussetzungen von Autoritäten festgelegt werden soll.

Bolschewistischer Verrat an der deutschen Abwehraktion

tu. Gleiwitz 28. April. Nach Mitteilungen aus gewerkschaftlichen Kreisen sind seit einiger Zeit in Den j.h.-Oberschlesien kommunistische Bestrebungen im Gange, auf dem Wege eines Putsches die Ruhrabwehraktion der Regierung Cuno zu lähmen. Man nennt auch schon die Namen einzelner Führer. Die Aktion soll von einer bisher unbekannten, wahrscheinlich aber französischen Stelle finanziert werden und der Herd in einem Gleiwitzer Großbetrieb zu suchen sein. Wie es heißt, sind Abwehrmaßnahmen eingeleitet.

*

Diese kennt man: man sperrt völkische Führer ein, weil sie durch ihre bloße Anwesenheit ja provozieren . . .

Eine polnische Pressezentrale in Deutschland

tu. **Warschau**, 27. April. Die Rechtspresse bringt heute folgende Meldung aus Berlin: Am 21. und 22. April fand in Berlin eine Tagung der Vertreter aller polnischen Blätter in Deutschland statt, die beschloß eine Redaktionszentrale für die polnischen Blätter in Deutschland zu errichten, die die polnischen Zeitungen materiell unterstützen soll. — Das geschieht ungehindert unter den Augen der sog. Reichsregierung.

Die Deutschvölk. Freiheitspartei vor dem „Staatsgerichtshof"

tu. **Leipzig**, 28. April. In dem Prozeß über die Beschwerde der Deutschvölkischen Freiheitspartei gegen das Verbot der Ministerien des Innern von Preußen, Sachsen und Thüringen wurde gestern Nachmittag 5 Uhr vom Staatsgerichtshof folgender Beschluß verkündigt:

„Das Verfahren wegen der Beschwerde der Deutschvölkischen Freiheitspartei gegen das Verbot der Landesregierungen von Preußen, Sachsen und Thüringen wird ausgesetzt bis zur Erledigung der Untersuchung gegen Roßbach und Genossen.

Momentbilder aus der Roten Armee

Der russische Sozialrevolutionär Maßlow hat ein interessantes Buch veröffentlicht: „Rußland nach 4 Revolutionsjahren." Es wirft grelle Schlaglichter auf die Rote Armee.

„. . . Bei weitem der größte Teil der russischen Armee ist nicht kommunistisch gesinnt. Da die Soldaten sich hauptsächlich aus dem Bauernstande rekrutieren, spiegelt sich in erster Linie die Gesinnung dieser Volksschicht der Regierung gegenüber wider. Durch zweierlei versteht die Sowjetregierung, die Soldaten in steter Furcht zu halten und sich ihren Gehorsam zu erzwingen. Erstens durch die Disziplin, die durch die Todesstrafe aufrechterhalten wird. Die Todesstrafe ist keine leere Drohung, sondern während der vier Jahre ihres Bestehens hat die Sowjetregierung Zehntausende von Soldaten der Roten Armee für Übertretung der Disziplin erschießen lassen. Und was ließe sich nicht unter diesen Generalnenner bringen? Im Gouvernement Simbirsk wurden ohne Rechtsspruch des Tribunals 12 Bauern und 42 Soldaten der Roten Armee erschossen, weil sich bei ihnen antibolschewistische Aufrufe des Nationalistenführers Antonoff vorgefunden hatten. In einer Kompanie eines im Winter 1920/21 bei Moskau stehenden Regiments wurden ohne jede gerichtliche Untersuchung 8 Soldaten erschossen, da durch Agenten des kommunistischen Spionagedienstes ihre wahre Einschätzung der Sowjetregierung ausspioniert worden war. Diese Agenten haben die Pflicht, ihren Kameraden überall hin zu folgen, ihre Pläne, Absichten und Handlungen zu ergründen und zu wissen, was sie tun und treiben, wohin sie gehen, was sie sprechen und was sie denken. Erscheint ein Soldat der Roten Armee irgendwie verdächtig, wird er „isoliert". „In der Nacht kommt man, weckt ihn und führt ihn fort," erzählt ein Soldat von seiner Kompanie in Moskau — „so hat man bei uns fünf Leute der Reihe nach fortgebracht, und von keinem hat man je wieder gehört, als ob sie ins Wasser gefallen wären."

Aber ungeachtet dieses Terrors, sagt Maßlow, hören die Revolten in der Roten Armee nicht auf. Auch bei Unterdrückung der zahlreichen Bauernaufstände gehen ganze Truppenteile zu den Aufständischen über, so z. B. im März 1921, wo man bei Gelegenheit eines gewaltigen Aufstandes nicht weniger als 17000 Überläufer zählte. Im selben Jahre riß sich in Kuban eine ganze Brigade unter ihrem Führer Maßlak vom Kavallerieregiment Budenny los und ging zu den Grünen über. Man muß übrigens wissen, daß die Soldaten Budennys Krieger von Beruf sind — regelrechte Condottieri. Diesen Leuten ist es vollständig gleich, gegen wen es losgeht, ob gegen Polen, tambowsche Bauern, kubanische Grüne, ob gegen Wrangelsoldaten, gegen aufrührerische Truppen unter Machnow oder gegen friedliche Dorfbewohner. Wenn es nur zu raufen und zu plündern gibt. Ist kein Feind vorhanden, so muß die jüdische Bevölkerung herhalten. Budenny-Soldat sein, heißt soviel wie Räuber und Vergewaltiger sein. Die Budenny-Armee ist der Sowjetregierung durchaus nicht ergeben, aber bisher war niemand anderer imstande, ihr einen modus vivendi, wie sie es sich wünscht, verschaffen zu können. Insofern erfüllt die Armee ihre „Pflicht" getreulich, als sie mit allem, was ihr als Objekt zum Plündern und Strafen bezeichnet wird, aufs härteste verfährt.

Letzte Nachrichten

Englische Betrachtungen über die französische Politik

tu. **Köln**, 27. April. In Paris nimmt man den Mund sehr voll. Der dortige Vertreter der „Times" kann mitteilen, **für Frankreich bleibe die erste Vorbedingung für jedes Unterhandeln, daß Deutschland jeden Widerstand gegen die französische Ausbeutung des Ruhrgebietes aufgebe.** Hier nimmt man solche und ähnliche Auffassungen nicht buchstäblich, sondern man vergleicht sie eher mit Rückzugskanonaden. Angesichts Herrn Stresemanns kann man auch den Mund voll nehmen.

Sitzung des Reichskabinetts

tu. **Berlin, 28. April. Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, findet am Montag, den 30. April, nachmittags 3 Uhr, eine Kabinettsitzung der Reichsregierung statt, an der die Ministerpräsidenten sämtlicher Länder teilnehmen werden. Die Kabinettsitzung wird sich mit der Frage des deutschen Angebots beschäftigen.**

Einstellung der irischen Kämpfe

tu. **Dublin**, 28. April. Reuter meldet: das Hauptquartier der irischen Rebellen hat gestern abend die allgemeine Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet.

卐

Hast Du für den Monat Mai schon einen neuen Bezieher für den Völkischen Beobachter geworben

?

Münchener Beobachter

Jüd Simon Stoff

Unterm 4. d. M. veröffentlichten wir eine Anfrage an den Justizminister, Franz Gürtner in Angelegenheit des galizischen Juden Simon Stoff, der 1920 vom Volksgericht Ingolstadt wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt wurde, sich des Absitzens der Strafe durch seine Flucht nach Rumänien entzog, dann wieder nach München zurückkehrte, wo er ungeschoren sich seinen „Geschäften" widmen darf und außerdem in der Schwaigerstraße durch das Wohnungsamt eine hochherrschaftliche Wohnung zugewiesen erhielt, während Tausende von Deutschen vergeblich auf Wohnungen warten.

Unser hochgeschätzter Herr Justizminister hüllte sich in tiefes Schweigen über diesen mehr als eigentümlichen Fall, weshalb wir uns veranlaßt sehen, einige Aktenstücke in dieser Angelegenheit zu veröffentlichen, damit unsere Leser sehen, wie blind die bayerische Justiz ist, wenn es sich darum handelt, einem von „unsere Lait" auf die schmutzigen Finger zu sehen.

Nachdem Jüd Simon Stoff nach Rumänien verduftet war, sollte sein Schwager, der Jude Zuckerberg, mit den Gläubigern verhandeln. Die Vermögensverhältnisse Stoffs wurden als so zerrüttet dargestellt, daß man den Gläubigern 30 v. H. als Ausgleichszahlung anbot. In dem Rundschreiben, das der anwaltschaftliche Vertreter des Simon Stoff, der Münchener Rechtsanwalt Dr. Adolf Strauß I an die Gläubiger richtete, heißt es u. a.: „Nach anliegender Aufstellung der Kreditoren betragen die Schulden 385 675 M. 56 Pf., diesen Passiven stehen Aktiva gegenüber, und zwar Außenstände in Höhe von 13 778 M. 08 Pf. Der Wert des vorhandenen Warenlagers samt der geringfügigen Bureaueinrichtung beträgt unter Berücksichtigung des eingetretenen Preissturzes, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Warenbestände zum größten Teil Kriegsware sind (wie Zink und Aluminiumleitungen), welche jetzt überhaupt nicht abgesetzt werden können höchstens 80 000 M."

„Es ergibt sich daher günstigenfalls für die Gläubiger eine Quote von 25 im Falle des Konkurses, wobei zu berücksichtigen ist, daß durch Massekosten diese Quote sich noch erheblich verringern dürfte. Um jedoch den Konkurs zu vermeiden, ist ein Verwandter des Herrn Stoff bereit, zu intervenieren, damit er auf diese Weise der Frau und den fünf Kindern wenigstens auf diese Weise das Geschäft erhalten kann."

Ebenso rührend, auf die dumme deutsche Gutmütigkeit spekulierend, schreibt der Rechtsanwalt Dr. Lemle, München: „Stoff ist Vater von fünf unmündigen Kindern und gilt allgemein als anständiger, ehrenwerter Kaufmann." Trotz seiner gewerbsmäßigen Hehlerei, die ihm ein Jahr Zuchthaus einbrachte, das er nicht absaß?

Der Fall wurde schließlich auf dem Wege eines Zwangsvergleiches beigelegt, wobei die bevorrechtigten Gläubiger voll befriedigt, alle übrigen mit 50 v. H. ihres Guthabens „entschädigt" wurden, was im Februar d. J. geschah. Jüd Simon Stoff aber hat sich dabei gesund gemacht, er sitzt wieder als reicher Mann in München in einer hochherrschaftlichen Wohnung, verdient Millionen und behängt seine Kalle — das Geschäft ist jetzt auf den Namen seiner Frau geschrieben — mit Edelsteinen!

So blüht die jüdische „Geschäftsmoral" in München unter der Patronanz des hohen bayerischen Justizministeriums!

*

Trauergedenkfeier an die Opfer des Geiselmordes. Am 29. April, vorm. 11 Uhr, versammelt die Thule-Gesellschaft ihre Getreuen an der Stätte des Geiselmordes im Hof des Luitpoldgymnasiums zu einer Trauerfeier.

Das Schicksal des Zoologischen Gartens. Das Gelände des früheren Zoologischen Gartens ist vom Stadtrat auf 10 Jahre an einen Brauereikonzern verpachtet worden, der hinwiederum die Führung des Wirtschaftsbetriebes im ehemaligen Tiergarten an Rechtaler fr. vergeben hat. Die Stadt bleibt nach wie vor Eigentümerin des Parkes und hat darüber zu bestimmen, wer den Park zu geschlossenen Veranstaltungen benutzen darf. Vorerst scheinen sich da draußen die Marxisten einnisten zu wollen. Wenigstens sind schon jetzt angekündigt für 6. Mai eine „Maifeier" des Sozialdemokratischen Vereins München und für 22. Mai eine „Veranstaltung für die sozialdemokratische Jugend". Demnach würde also unser ehemaliger Zoologischer Garten ein zweites Holzapfelkreut werden. Es wird sich allerdings zeigen müssen, ob dieser Restaurationsbetrieb zu Füßen Harlachings nicht ebenso Schiffbruch leidet wie einstens bedauerlicherweise der Zoologische Garten.

Schenkungen. Dem Stadtratsdirektorium wurden von einem Rechtsanwalt, der nicht genannt sein will, 10 000 M. (Buße in einer Privatklagesache) für die Bedürftigen der Stadt München übergeben. — Georg Hepp von Ravensburg hat an die Stadthauptkasse München einen Betrag von 200 000 M. für Münchener Kinderhilfe mittels Scheck einbezahlt. Die Summe wird zur Hälfte für die Jugendfürsorge, zur Hälfte für Landunterbringung von Kindern verwendet.

Amerikanische Spende für Kriegerwaisen. Den Erstkommunikanten unter den Kriegerwaisen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe München, konnte durch die rastlose Tätigkeit der 1. Vorsitzenden der Bundeskommission, Frau Maria Lauer, durch Verteilung einer Spende aus Amerika eine große Freude bereitet werden. Bezirksweise erhielt jede der in Betracht kommenden Waisen ein Gedenkbild sowie einen größeren Geldbetrag.

Maifeier des Stadtrats. Der Münchener Stadtrat feiert auch den 1. Mai. Die auf diesen Tag treffende Sitzung wurde deshalb verlegt. Hoffentlich macht der Stadtrat von diesem Feiertag einen würdigen Gebrauch und beteiligt sich in corpore an dem Maiumzug. Die Stadträte der Bayer. Volkspartei würden da gewiß keine schlechte Figur machen, ebenso wie es dem „Bayer. Kurier" recht gut ansteht, mit der Altheimereckerin in Wettbewerb zu treten, wenn es sich darum handelt, die Nationalsozialisten zu schmähen.

46 **Oliver Twist**

Roman von Charles Dickens.

Als das Nachtessen, dem aus begreiflichen Gründen Oliver nicht besonders zusprach, beendet war, nahm Herr Sikes noch ein paar Gläser Branntwein mit Wasser zu sich, befahl Nancy unter vielen Drohungen, ihn Punkt fünf Uhr zu wecken, und warf sich dann auf das Bett. Oliver streckte sich, dem Befehle seines neuen Gebieters gehorsam, ohne sich zu entkleiden, auf eine Matratze, welche auf dem Boden lag; und das Mädchen setzte sich, nachdem sie Holz nachgelegt hatte, vor das Feuer, um die beiden zu der bestimmten Zeit wecken zu können.

Oliver blieb lange wach, da er es nicht für unmöglich hielt, Nancy werde diese Gelegenheit benützen, ihm noch weiteren Rat zuzuflüstern; aber das Mädchen saß unbeweglich bei dem Feuer, indem sie nur hin und wieder das Licht schneuzte. Müde von Angst und Wachen schlief er endlich ein.

Als er die Augen wieder öffnete, stand das Teegeschirr auf dem Tische, und Sikes steckte verschiedene Gegenstände in die Taschen seines über eine Stuhllehne hängenden Überrocks, während sich Nancy mit der Bereitung des Frühstücks beschäftigte. Der Tag war noch nicht angebrochen; das Licht brannte noch, und außen war dunkle Nacht. Ein starker Regen schlug gegen die Fensterscheiben, und der Himmel sah schwarz und wolkig aus.

„Nun denn", brummte Sikes, als Oliver aufsprang; „halb sechs Uhr! beeile dich, oder du erhältst kein Frühstück, denn es ist schon spät."

Oliver war bald mit seiner Toilette fertig, und nachdem er etwas von dem Frühstück zu sich genommen hatte, erklärte er auf eine mürrische Frage von Sikes, daß er bereit sei.

Nancy warf dem Knaben, kaum nach ihm umsehend, ein Taschentuch zu, welches er sich um den Hals binden sollte, und Sikes gab ihm einen großen, groben Mantelkragen, der sich oben zuknöpfen ließ. In dieser Ausstattung gab er dem Räuber die Hand, der nur noch solange anhielt, um ihm mit drohender Geberde zu zeigen, daß die Pistole in einer Seitentasche seines Überrocks stecke; dann faßte er ihn fest, und nachdem er von Nancy Abschied genommen hatte, zog er ihn mit sich fort.

Oliver wandte sich an der Türe noch einen Augenblick um, in der Hoffnung, einem Blicke des Mädchens zu begegnen. Aber sie hatte ihren alten Platz wieder eingenommen und saß völlig bewegungslos vor dem Feuer.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Der Morgen war rauh und stürmisch; der Regen fiel in Strömen nieder, und düstere schwere Wolken umhüllten den Himmel. Auf den Straßen hatten sich große Wasserpfützen angesammelt, und die Gossen waren zum Überfließen voll. Am östlichen Horizont zeigte sich ein schwaches Dämmern des Tages, das jedoch eher das Schauerliche der Szene noch mehr zu verdüstern schien, das es nur dazu diente, das Licht der Straßenlampen bleicher zu machen, ohne wärmere oder hellere Tinten auf die nassen Hausgiebel und die trübseligen Straßen zu werfen. Alles schien in diesem Stadtteile noch in den Federn zu sein, denn die Fensterläden waren allenthalben noch fest verschlossen und die Straßen, durch welche unsere Abenteurer kamen, lautlos und leer.

Als sie in die Bethnalgreenstraße gelangten, begann der Tag wirklich anzubrechen. Viele Lampen waren bereits erloschen; einige Güterfuhrwerke trieben langsam auf London zu, und hin und wieder rasselte eine mit Schmutz bedeckte Postkutsche vorüber, wobei der Postillon nicht ermangelte, im Vorbeigehen dem Frachtfuhrmanne einen ermahnenden Hieb mit der Peitsche zu versetzen, wenn er allenfalls auf der unrechten Seite ausgewichen war und dadurch vielleicht die Ankunft der Kutsche auf dem Postamt um eine Viertelminute über die bestimmte Zeit verzögerte. Die Wirtshäuser, in welchen die Gaslampen noch brannten, waren bereits geöffnet. Allmählich taten sich auch die übrigen Läden auf, und hin und wieder begnete man Menschen. Dann kamen zerstreute Gruppen von Arbeitern, die an ihr Geschäft gingen. Männer und Weiber mit Fischkörben auf den Köpfen, von Eseln gezogene Gemüsekarren, Wagen mit Geflügel und bereits zerlegtem Fleische, Milchweiber mit ihren Eimern und eine ununterbrochene Reihe von Leuten, die verschiedene Marktartikel nach den östlichen Vorstädten von London schafften. Je näher sie der City kamen, desto mehr nahm der Lärm und das Geschäftsgewühl zu, bis es sich endlich zwischen Shoreditch und Smithfield in ein wildes, lautes Getümmel verwandelte. Es war nun so hell, als es an einem solchen trüben Tage sein konnte, und der rührige Morgen der Hälfte der Bevölkerung Londons hatte begonnen.

Herr Sikes eilte die Sonnenstraße und Kronenstraße hinab, kam auf der Chiswellstraße durch das Finsburyviertel nach Barbican, von da nach Longlane und endlich nach Smithfield, von welch letzterem Platz sich ein Tumult verworrener Töne vernehmen ließ, der Oliver Twist mit Staunen und Verwunderung erfüllte.

Es war ein Marktmorgen. Man watete bis an die Knöchel im Schlamm, und von dem ausdünstenden Vieh erhob sich fortwährend ein dichter Dampf, welcher sich mit dem Nebel mischte, der schwer über den Schornsteingiebeln zu hängen schien. Alle Hürden im Mittelpunkte des weiten Raumes und ebenso viele, die man in der Geschwindigkeit auf den freien Stellen aufgeschlagen hatte, waren mit Schafen gefüllt, und an den außen herum befindlichen Pfählen standen in langen Reihen, zu drei oder vier zusammengekoppelt, Ochsen und Kühe angebunden. Bauern, Fleischer, Fuhrleute, Hausierer, Jungen, Diebe, Müßiggänger und Bagabunden der niedersten Klasse drängten sich in dichten Massen. Das Pfeifen der Fuhrleute, das Bellen der Hunde, das Brüllen und Ausschlagen des Rindviehs, das Blöcken der Schafe, das Grunzen und Quicken der Schweine, das Geschrei der Hausierer, das Schreien, Fluchen und Zanken auf allen Seiten, der Ton der Klingel und der Tumult der Stimmen in den Wirtshäusern, das Drängen, Stoßen, Treiben, Schlagen, Rufen und Jodeln, der abscheuliche und mißtönende Lärm an jeder Ecke des Marktes, und die ungewaschenen, unrasierten, schmutzigen und unflätigen Gestalten, die ohne Unterlaß ab- und zuliefen, bald in das Gedränge brechend, bald sich wieder herausarbeitend — alles dies bildete ein betäubendes Schauspiel, welches die Sinne gänzlich in Verwirrung brachte.

Herr Sikes zog Oliver hinter sich her, bohrte sich durch das dichteste Gewühl und schenkte dem Lärm und der Menge, welche den Knaben so sehr in Erstaunen setzte, nur wenig Aufmerksamkeit. Hier und da nickte er einem vorübergehenden Freunde zu, ohne auf seine Einladung, in Gesellschaft ein Morgenschnäpschen zu sich zu nehmen, einzugehen und drängte beharrlich vorwärts, bis er das Getümmel hinter sich hatte und nun durch Hosier-lane nach Holborn kam.

„Nun, Junge," begann Sikes verdrießlich, mit einem Blicke auf die Uhr der St. Anderaskirche, „es ist beinahe sieben! Du mußt besser ausholen. Komm, du Bärenhäuter, du darfst noch nicht zurückbleiben."

Herr Sikes begleitete diese ermunternde Anrede mit einem tüchtigen Riß an seines Begleiters Handgelenke, und Oliver strengte sich nach Kräften an, um mit dem raschen Ausgreifen des Räubers gleichen Schritt zu halten.

Sie unterbrachen dieses Rennen nicht früher, bis sie an der Hydepark-Ecke vorüber kamen und sich auf dem Weg Kensington befanden, wo Sikes etwas langsamer zu gehen anfing, bis sie ein leerer Karren, der in einiger Entfernung hinter ihnen herkam, eingeholt hatte. Als Sikes den Namen „Hounslow" darauf las, fragte er den Kärrner mit so viel Höflichkeit, als ihm zu Gebot stand, ob er sie bis nach Isleworth mitnehmen wolle.

„Aufgesessen!" sagte der Mann. „Ist das Ihr Knabe?"

„Ja, es ist mein Knabe", versetzte Sikes mit einem festen Blick auf Oliver, indem er wie von ungefähr seine Hand in die Tasche steckte, wo sich die Pistole befand.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gebühren des Wohnungsamtes. Die für das Wohnungsamt Verantwortlichen waren auf eine eigenartige Idee verfallen, die von Tag zu Tag unbestreitbar zunehmende Popularität dieses Amtes noch zu steigern. Es sollte eine Anzahl neuer Gebühren eingeführt bzw. die schon bestehenden erhöht werden, zugunsten der notleidenden Stadtkasse. Das wäre also die neueste, aussichtsreiche Entwicklung: das Wohnungsamt gewissermaßen als Einnahmequelle. Die Vorschläge des Wohnungsamtsdirektors Dr. Gut lauteten dahin: 1. die Gebühr für die Vormerkung von Wohnungsuchenden mit sofortiger Wirksamkeit von bisher 10 M. zu erhöhen auf 200 M. für leere und möblierte Wohnungen (mindestens 2 Räume) und auf 100 M. für leere und möblierte Einzelräume; 2. die Neueinführung einer Gebühr für die Zuweisung eines möblierten Zimmers in Höhe von 10 Proz. der Monatsmiete; 3. Einführung einer Gebühr von 100 M. für die Ausstellung eines Umzugsscheines, wenn die Zuweisung einer Wohnung nicht erfolgt ist, d. h. wenn einer eine beschlagnahmefreie Wohnung beziehen kann. In München darf nämlich niemand ohne Umzugsschein umziehen; selbst wenn er sich mit einem Millionenaufwand eine eigene Villa baut, außer er zahlte die 100 M. für den „Umzugsschein"!! 4. Für die Zweitschrift einer Vormerkungskarte wird eine Gebühr von 100 M. erhoben. Der Wohnungsausschuß, dem diese Gebührenpolitik des Wohnungsamtes selbst nicht recht gefiel, lehnte den Vorschlag 2, die möblierten Zimmer betreffend, ab, genehmigte aber die übrigen drei Vorschläge. — Also eine ganz unerhört freche Ausplünderung der Taschen der Wohnungsuchenden!

Ablösung der Zivileinquartierung. Die Ablösung der Zivileinquartierung kann entweder auf dem Wege der Bauablösung oder der Kapitalablösung erfolgen, im letzteren Falle also gegen eine Geldleistung, mit der die betreffenden Räume rechnungsmäßig neu hergestellt werden könnten. Die Ablösungssumme errechnet sich aus den Baukosten und aus der Miete. Da sich seit der letzten Festsetzung der Ablösungssumme die Baukosten sowohl als auch die Mieten beträchtlich erhöht haben (seit August 1922 die Baukosten um das 20fache, die Mieten sogar um das 48fache), war eine Abänderung der für die Ablösung der Zivileinquartierung geltenden Sätze notwendig. Der Wohnungsausschuß hat nun die Ablösungssumme festgesetzt für einen abzulösenden Raum auf 860 000 M., für zwei abzulösende Räume auf 4,19 Millionen Mark und für drei abzulösende Räume auf 9,58 Millionen Mark.

Standmusik Feldherrnhalle. Sonntag, 29., 12 Uhr, Pionier-Batl. 7. Direktion Obermusikmeister Schifferl. 1. Ouvertüre z. Operette „Schöne Galathe" v. Suppé; 2. Am stillen Herd a. d. Op. „Die Meistersinger" v. R. Wagner; 3. Tausendeine Nacht, Walzer v. Strauß; 4. Aus eigener Kraft, Marsch v. Theo Rupprecht.

Zugsverkehr München—Pasing. Vom 1. Mai ab werden die Nahzüge 67W und 68W zwischen München und Pasing früher gelegt. Zug 67W München Hbf. ab 4.38 nachm., Pasing an 4.53 nachm. Zug 68W Pasing ab 5.03 nachm., München Hbf. an 5.18 nachm. — Mit Gültigkeit vom 29. April an verkehren auf der Strecke München-Hbf—Mühldorf Eilzug 947, München-Hbf ab 9.30 Uhr vormittags, und Eilzug 948, München-Hbf an 8.28 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen wieder regelmäßig. — Dementsprechend verkehren zur Erreichung des Anschlusses an Eilzug 948 die Nebenzüge 8 von Haag (Obb.) nach Thann-Matzbach und 10 von Velden (Vils) nach Dorfen (Bhf) an Sonn- und Feiertagen wieder in ihrer früheren Lage; demnach Thann-Matzbach ab Sonn- und Feiertags 5.45 Uhr nachm., Thann-Matzbach ab Werktags 6.30 Uhr nachm., Velden (Vils) ab Sonn- und Feiertags 5.38 Uhr nachm., Velden ab Werktags 8.08 Uhr nachm.

Der Schiffverkehr auf Amper, Ammer- und Starnberger See. Vom Sonntag, 29. April, ab verkehren bei gutem Wetter an Sonn- und Feiertagen auf der Amper die Schiffskurse 3, Grafrath ab 9.40 vorm., 4, Stegen ab 10.50 vorm., 7, Grafrath ab 2.55 nachm., Kurs 8 Stegen ab 4.05 nachm. — Auf dem Ammersee verkehren ebenfalls ab 29. April an Sonn- und Feiertagen bei gutem Wetter die Schiffskurse 25, Stegen ab 10.42 vorm., Herrsching an 11.50 vorm. Kurs 26 Herrsching ab 1.45 nachm., Stegen an 3.07 nachm. Die Verkehrszeiten der Kurse für die einzelnen Landestellen sind aus den öffentlichen Fahrplänen zu ersehen.

Auf dem Starnberger See verkehrt Kurs 9 (Rundfahrt) Starnberg ab 2.30 nachm. ab 30. April täglich, Kurs 5 (Rundfahrt) Starnberg 11.20 vorm. ab 11. Mai täglich, Kurs 10 Starnberg ab 12.15 nachm. ab 6. Mai an Sonn- und Feiertagen bei gutem Wetter. Dafür unterbleibt Kurs 7 Starnberg ab 2.30 nachm. ab 30. April. Der Fahrplan ist zur rascheren Einsicht in neuen weißen Anschlägen auf den Stationen zusammengestellt, im übrigen aus dem Kursbuch ersichtlich.

Leichenfund. Am 16. April, nachmittags 12½ Uhr, wurde in Wasserburg am Bodensee, Gmd. Mitten, B.-A. Lindau, eine schon stark verweste unbekannte männliche Leiche, die aus Richtung Österreich bzw. Lindau kam, angeschwemmt und geborgen. Beschreibung: 35 bis 45 Jahre alt, 1,60 bis 1,62 Meter groß, untersetzt, schwarze Haare, vermutlich Spitzbart, lückenhafte Zähne, im Oberkiefer fehlen links 4, im Unterkiefer rechts 2 und links 4 Zähne. Der Tote war bekleidet mit einer schwarzgestreiften Hose, grauwollenen Socken, schwarzen ungenagelten Schnürschuhen, weißem Baumwollhemd mit kleinen blauen Streifen und Gummihosenträgern. In der Hosentasche wurde ein Taschenmesser mit Messingschalen und Perlmuttereinlage, ferner ein weiß und blau gestreiftes Taschentuch mit etwas Kautabak gefunden. Sachdienliche Mitteilungen an die Bayerische Nachrichtenstelle für Vermißte und unbekannte Tote bei der Polizeidirektion München erbeten.

Kleine Chronik. Nach Unterschlagung eines Fahrrades und 180 000 M. ist von München zum Schaden einer Firma der 24 Jahre alte Glaser und Ausgeher Joseph Eckl von Amberg geflüchtet. — Zwei Ladendiebinnen stahlen aus einem Geschäft in der Altstadt ein Crêpe de chine und ein schwarzes Seidenkleid im Wert von ¾ Millionen M. — Aus der Ankleidekabine eines Sportplatzes an der Grünwalder Straße wurde eine silberne Schweizer Remontoiruhr nebst goldener Kette, Wert eine Million Mark, gestohlen. — Bei einem Speichereinbruch am Bavariaring wurde für zwei Millionen Mark Herren- und Damenwäsche gestohlen. — Festgenommen wurde ein 23 Jahre alter Schreiner, der kürzlich den großen Einbruch in einem Schweinemetzgerladen in der Tumblingerstraße verübt und für 1½ Millionen Mark Wurst stahl. — Am Stachus rannte am Freitag ein radfahrender Postschaffner beim Ausweichen vor einem Auto gegen einen Straßenbahnwagen, stürzte und erlitt innere Verletzungen.

Die „Neue Staatsgalerie" morgen Sonntag geschlossen. Wegen der Abhaltung eines Feldgottesdienstes auf dem Königsplatz am Sonntag, den 29. April, bleibt die „Neue Staatsgalerie" für den Besuch geschlossen.

Jugendbewegung. Die Pfadfinder sind bekannt als eine stets hilfsbereite, allen guten Kräften ihres Volkstums hingegebene junge Schar. Als Neupfadfinder ein Stück der großen deutschen Jugendbewegung geworden, haben sie führenden Anteil an jener unerhörten Erweckung, die, jedem noch jugendlich Fühlenden zugänglich und in allen Schichten des Volkes aufflammend, sich zur grundlegenden Erneuerung, Verjüngung der deutschen Kultur (eben jenes „Ganzen"!) berufen glaubt. Am 2. Mai, ½8 Uhr, im großen Mathildensaal findet ein Elternabend der Neupfadfinder (1. bis 6. Münchner Pfadfinderzug) statt, der dem Interesse vieler, denen die Sorge um Deutschlands Zukunft eine Sorge um Deutschlands gesunde Jugend ist, begegnen will. Die Jugend lädt die Mitbürger aller Bekenntnisse und Parteirichtungen, alte und junge, herzlich ein, einen Blick in ihr Reich zu tun, in dem es freies und natürliches Leben, aber nicht zuletzt auch ernste pädagogische Arbeit genug gibt. Außer dem Lichtbildervortrag eines Führers, guter Musik u. a. Darbietungen wird ein altes Spiel von St. Georg, dessen ritterliches Bild das Symbol des Pfadfindertums ist, aufgeführt werden.

Antisemiten und Nationalsozialisten
geben
Familienanzeigen
nur dem
„Völkischen Beobachter"
Wir gewähren auf Familienanzeigen und Stellengesuche einen Nachlaß von 50% auf den jeweils gült. Anzeigentarif

Verein für das Deutschtum im Ausland. Zu dem von Montag, den 30. April bis Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im Bürgerbräu-Keller, Rosenheimerstr., stattfindenden Filmvortrag von Oberingenieur Dreyer: „Von Berlin über Bremen mit Schnellzug und Ozeandampfer nach Neuyork" ist noch nachzutragen, daß sich an demselben neben dem Verein für das Deutschtum im Ausland auch noch die Deutsche Kolonialgesellschaft, die Seeoffiziersvereinigung, der Marineverein, die Kolonial-Kriegervereinigung, sowie der Flottenbund deutscher Frauen beteiligen. Der Film selbst wird u. a. die Herstellung eines Ozeanriesen von der Kiellegung bis zum Stapellauf zeigen. Karten für den zweifelsohne sehr interessanten Vortrag sind auf den drei Geschäftsstellen des Norddeutschen Lloyd, Brienner Straße 8 (Luitpold-Block), Residenzstraße 3 (neben der Hauptpost) und Ledererstr. 25 (Scholastika) sowie bei der Hieberschen Musikalienhandlung, Marienplatz, und der Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung, Schöpping, erhältlich (bei letzterem ermäßigte Eintrittskarten für die Mitglieder der einberufenden Verbände).

„Aus der Heimat kommt der Schein ..." (Feierstunden in Wort, Ton und Bild, veranstaltet von Dr. G. Schott) Odeon, Sonntag, den 29. April, vorm. 10½ Uhr: „Vom heldenhaften Leben". Karten bei Hieber, Heininger, Panzer und im Odeon vor der Feier.

*

Bestattungen

Am 29. April.

Südfriedhof. Karoline Schmalix, Sekretärsgattin, 57¾ J., 2½ Uhr. — Anna Freifrau von Closen-Gunderrode, Gutsbesitzersgattin, 74 J., k. n. Eggenfelden. — Hans Hilpoldsteiner, Prokurist, 64 J., k. n. Schwabering.

Ostfriedhof. Karl Zelzner, Telegraphenarbeiterskind, 3 J., 3½ Uhr. — Josef Kellerer, Hausbesitzer, 59 J., 2¼ Uhr. — Therese Anneser, Musikersgattin, 50 J., 1½ Uhr. — Christine Kurzmann, Schreinerswitwe, 67 J., 3¼ Uhr. — Nikolaus Himmler, Bierführer, 69 J., 2 Uhr. — Michael Reichlmayr, Maurer, 41 J., 1¾ Uhr. — Johann Helm, Bäckermeisterssohn, 20 J., 2 Uhr. — Erich Diermeier, 1. J. 7 Mt. —

Nordfriedhof (Schw.). Kath. Obermeier, Privatierswitwe, 73 J., 2½ Uhr. — Franz Pickart, Maschinenmeister, 41 J. 4 Mt., 2 Uhr. — Simon Meisinger, städt. Grubenaufseher, 68 J., 2¼ Uhr.

Am 30. April.

Ostfriedhof. Sophie Schäfer, Privatiere, 74 J., 10 Uhr (Feuerbest.).

*

Sonntags-Gottesdienst

Katholische Kirchen.

(Dienstag, 1. Mai, abends, Beginn der Mai-Andachten.)

Frauenkirche: 5—12 Uhr hl. Messen, ½9 Uhr Pred., 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Schulmesse, 11 Uhr hl. Messe mit Vortr. u. Volksges., 3 Uhr Rosenkr. — Allerheiligenkirche: 8 u. 10 Uhr hl. Messen, ½11 Uhr Pred. u. Hochamt. Gottesdienst der Schola Gregoriana: ½9 Uhr Hochamt, 9 Uhr Terz, kurze liturg. Pred., 3 Uhr Vesper mit sakramental. Segen. — Theatinerkirche: 6, ½7, 7, ½8, 8, ½9 u. 9¾ Uhr hl. Messen, 9 Uhr Pred., 10 Uhr Amt, 11 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Rosenkr. — St.-Michaelskirche: 3.50, ½6, 6, 7, 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt u. Pred., 10¼ Uhr hl. Messe, ½12 Uhr letzte hl. Messe mit Anspr., 7 Uhr Pred. u. Segen. — Bürgersaal: 6—½11 Uhr Ausf., 6, ½7, 8 u. 9 Uhr hl. Messen, ½11 Uhr Hochamt, 3 Uhr Ausf. u. Josephsand., ½6 Uhr Pred., Lit., Ted. u. Pros. — St.-Peterskirche: 5 bis 8 Uhr halbstündl. hl. Messen, 6 Uhr Frühlehre, ½9 Uhr Pred., 9 Uhr levit. Amt u. hl. Messe, 10 Uhr Schulgottesdienst mit Kinderlehre, 11 Uhr hl. Messe mit Pred., ½12 u. 12 Uhr hl. Messen, 3 Uhr Dreißiger, ½4 Uhr Pred. u. Sühnungsbruderſch., 7 Uhr Osterand. — Heiliggeistkirche: 6—9 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Schulmesse mit Vortrag, ½10 Uhr Pred., 10 Uhr Pfarramt, 11 Uhr Fahnenweihe des Vereins der weibl. Hausangestellten der Hl.-Geist-Pfarrei mit hl. Messe u. Vortr., 3 Uhr And., ½6 Uhr Abendand. — Herzogspitalkirche: 6 Uhr Segensmesse. — Damenstiftskirche: 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Amt, 9 Uhr Studiengottesd. Freitag Monatsand. d. Ehrenwache des hlst. Herzens Jesu, ½7 Uhr Ausf., hl. Messe mit Gen.-Kom., 7, ½8, 8, ½9 u. 10 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Amt, ½6 Uhr Pred., Sühnungsgebet u. Einf. — Dreifaltigkeitskirche: 7 Uhr hl. Messe, 10¼ Uhr Pred., ½11 Uhr gef. hl. Messe, abds. ½6 Uhr Pred. u. And. (Theresienverein). — St.-Ludwigskirche: ½6—¾9 Uhr hl. Messen, 6 Uhr Frühlehre mit hl. Messe, ¾9 Uhr Schulgottesdienst, ½10 Uhr Pred. u. Amt, ½12 Uhr letzte hl. Messe, 3 Uhr Rosenkranz, ½7 Uhr Volkskatechese, 7 Uhr Andacht. — St.-Bonifatiuskirche: 5—9 Uhr hl. Messen, 7 Uhr Frühlehre mit Monatskomm. d. weibl. Organisation, 9 Uhr Schulmesse, ½10 Uhr Pred., 10 Uhr Pfarramt m. Beimesse, 11 Uhr gef. hl. Messe mit Vortr., 3 Uhr Konvent der Marian. Kongr. — St.-Josephskirche: 5 u. ½6 Uhr hl. Messen, 6 Uhr Frühlehre, 6¼ Uhr Konventmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Studiengottesd. d. G.-Kr.-Realschule, 9 Uhr hl. Messe, ½10 Uhr Pfarrpred., 10 Uhr Pfarramt mit Beim., 11¼ Uhr Schulmesse mit Kinderlehre, 5 Uhr Rosenkranz. — St.-Ursulakirche, Schwabing: ½6 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Frühlehre, 6¼, 7 u. ½8 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Studiengottesdienst, 8¾ Uhr gef. Schulmesse mit Vortr., ½10 Uhr Pred., 10 Uhr Amt mit Beim., 11 Uhr hl. Messe mit Vortr., ¾12 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Rosenkr. — St.-Annakirche am Lehel: ½7 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr Monatskomm. u. gef. hl. Messe d. Dienstmädchenvereins, ½8 Uhr Kinderkomm., ½10 Uhr Pfarramt, ¾11 Uhr hl. Messe, ½12 Uhr hl. Messe mit relig. Vortr., 7 Uhr Abendand. — St.-Bennokirche: 6, ½7 u. 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr erster Schulgottesdienst, ½9 Uhr Pred. u. Amt, 10 Uhr Studiengottesd., 11 Uhr zweiter Schulgottesd., 3 Uhr And. — St.-Benediktuskirche: 6 u. 7 Uhr hl. Messen, ½9 Uhr Pred. u. Amt, 10 Uhr Schulmesse mit Vortr., 2 Uhr And. — St.-Rupertuskirche: 6 Uhr hl. Messe, ½7 Uhr Komm.-Messe mit Vortrag, 7¼ u. 8 Uhr hl. Messen, ½9 Uhr Pred. u. Amt, 10 u. 11 Uhr hl. Messen, 2 Uhr And. — St.-Maximilianskirche: 6, 7, ½8 u. 8 Uhr hl. Messen, ½9 Uhr Pred. u. Amt, 10¼ u. 11 Uhr hl. Messen, 3 Uhr And.

Altkatholische Kirche.

1. Altkath. Kirche (Kaulbachstr. 47): Wegen baulicher Veränderungen fällt der Gottesdienst aus. — 2. Schulhaus an der Herrnstr. 21: 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Dr. Weeber). — 3. St.-Georgskirche (Engl. Kirche, Blumenstr. 36): 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Dr. Weeber).

Protestantische Kirchen.

St.-Matthäuskirche: 8 Uhr Frühgottesd., Pfarrer Joch; 10 Uhr Hauptgottesd., Pfarrer Langenfaß; 8 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Nachmittagsgottesd., Kand. Schattenmann. Donnerstag ½8 Uhr Bibelbesprechgs.-Abend im kleinen Saal, Mathildenstr. 4, Pfarer Langenfaß. Montag, Mittwoch u. Donnerstag 8 Uhr Morgenand. Freitag 6¼ Uhr Abendgottesdienst mit nachfolgender Abendmahlsfeier, Pfarr. Langenfaß. — Westend: ½9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Friedr. Nögelsbach; ½11 Uhr Kindergottesd. Freitag 8 Uhr Bibelbespr., Pfarrer Fr. Nägelsbach. — St.-Markuskirche: 8 Uhr Jugendgottesd., Pfarrer Bachmann; ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Ostertag: 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Abendgottesdienst, Kd. Bullemer. — St.-Lukaskirche: 9 Uhr Hauptgottesd., Oberkirchenrat v. Ammon; ½11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Erbauungsstde., Hilfsgeistl. Lic. Maier. Mittwoch ½8 Uhr Abendgottesdienst.

Das entschleierte Welträtsel

Von Gregor Bostunic

Bei der heutigen Entwertung bzw. Neubewertung alter Werte ist für den modernen Menschen eine neue Einstellung in Fragen der Weltanschauung und Lebensauffassung unbedingte Notwendigkeit.

Niemals kann auch irgendeine Revolution wirkliches Glück dem Volke bringen, weil jeder revolutionäre Akt gegen die Natur verstößt, und die Natur rächt sich. Nur Evolution — ist das Gesetz des Fortschrittes und der Entwicklung.

Der Weltkrieg war eine infame Provokation des nationalen Christentums durch das internationale Judentum. Dabei wurden Nationen, wie Deutschland und Rußland, deren Mission es ist, sich gegenseitig ergänzend (Deutschland der Kopf, Rußland das Herz), die christliche Kultur vor der Versndung zu retten, gegeneinander künstlich aufgehetzt, damit bei der Christenkellerei die Juden die Musik dazu machen könnten.

Die Frage von der Schuld am Kriege ist zwecklos, da jeder Staat in Person seiner führenden Männer glaubte, bona fide seine eigene Politik zu treiben, und dabei doch nur ein Werkzeug in den Händen der höheren kosmischen Gewalten blieb, wobei das jüdische Freimaurertum die Führung dieser Gewalten auch in seine Hände bekommen wollte, jedoch letzten Endes, auch durch ein Werkzeug, ein Reaktiv zur Kristallisierung des Christentums bleiben wird.

In allen kämpfenden Ländern stets vor der Front fliehend und im Rücken dunkle Geschäfte einfädelnd, haben die Juden insgesamt den kleinsten Verlust und den größten Gewinn vom Kriege erzielt.

Die von Freimaurern (lies: Juden) stets geführten Regierungen von Frankreich und England waren stets bestrebt, jeden auf den grünen Zweig kommenden christlichen Staat herunterzubekommen, und deswegen war es das geheime jüdisch-freimaurerische Ziel des Weltkrieges, Deutschland und Rußland zu vernichten.

Wenn das auch scheinbar gelungen ist, so dürfen unsere Feinde doch nicht den Tag vor dem Abend loben: denn Nationen, die eine innere Mission haben, wie Deutschland und Rußland, können durch Parasiten der Weltgeschichte zwar erkranken, aber niemals zugrunde gehen.

Die russische Revolution war in London und Paris erdacht und ausgearbeitet, durch dieser Staaten Geld in Petersburg in Szene gesetzt und durch Juden und Freimaurer, unter Hinzuziehung des gemeinsten Pöbels, ausgeführt.

Durch Demagogie und Spiel mit den niedrigsten Gefühlen des Volkes einerseits und wegen Unentschlossenheit und fahrlässiger Nachgiebigkeit der russischen Intelligenz, andererseits konnten die Juden und Freimaurer in Rußland gewonnenes Spiel verzeichnen.

Die erste, sog. provisorische russische Regierung nach dem Zarensturz (Fürst Iwan und der Jude Kirbis-Kerenski) waren ebenso Strohmänner des internationalen Freimaurertums wie die jetzige quasi Räteregierung der zwei berüchtigten Juden Lenin (Ziberlein) und Trotzki (Bronstein).

So wie die Juden die Bibel gefälscht haben, versuchen sie die öffentliche Meinung zu fälschen und die tatsächliche Christenausrottung in Rußland durch jüdische Henker als eine Komödie der Arbeiter- und Bauernregierung Europa vorzugaukeln, wo kein einziger Arbeiter oder Bauer zu finden ist, sondern offen oder unter Deckmäntel operierende Juden bzw. Freimaurer.

Das Freimaurertum — ein Deckmantel für das aggressive, aktive internationale Judentum — ist die wirkliche akute internationale Gefahr für das leider unschlüssige, zerstückelte, in Parteikämpfen sich minierende Christentum. Eine „deutsche" Loge „Zur aufgehenden Sonne" in Nürnberg scheut sich nicht, heute schwarz auf weiß für Frankreich einzutreten, wo die französische (lies: maurisch-jüdische) Regierung an der Vernichtung des christlichen Deutschlands intensiv arbeitet.

Jedoch der hoffnungsvolle Ausblick in die Zukunft bleibt uns nicht vorenthalten, daß die größte Gefahr dem Maurertum doch droht. Diese Gefahr ist das erwachende christliche Selbstbewußtsein, das pochende Gewissen — diese Flamme ist für den Feind verheerend, und sie wird Deutschlands und Rußlands gemeinsames Erwachen beleuchten!

Die vorgeburtliche Erziehung des Kindes

Am Donnerstag abend sprach im Mathildensaal vor dem Naturheilverein München Dr. Dingfelder über die Erziehung des Kindes vor der Geburt. Er gab zunächst eine philosophische Deutung des Schöpfungsvorganges, der männlichen und weiblichen Eigenschaften und ihrer Vereinigung. Vom jüdischen Davidstern sagte er, er sei ein Zeichen der Schöpfung gewesen, lange bevor ihn die Juden für sich gebrauchten. Als Vorbedingung zu einer glücklichen Ehe forderte der Redner die Gesundheit der beiden sie Schließenden. Vor allen Dingen aber habe starker Genuß von Tabak und Alkohol vor der Zeugung und Geburt des Kindes zu unterbleiben. Dr. Dingfelder führte aus seiner mehr als 30jährigen ärztlichen Tätigkeit schlagende Beispiele an für den unglücklichen Ausgang von Ehen, wenn der Mann geschlechtskrank war und für die krankhafte Veranlagung von Kindern, die im Rausch gezeugt wurden. Während der Schwangerschaft sollte die Mutter eine vorsichtige Auswahl der Speisen vornehmen, denn Gewürze und scharfe Sachen wirken schädlich auf das werdende Kind. Desgleichen sei eine Richtung der Gedanken auf erfreuliche und schöne Dinge notwendig, denn hunderte von Fällen haben vor Gericht gezeigt, daß die verbrecherische Anlage eines Menschen von dem moralischen Verhalten der Mutter während der Schwangerschaft herrührte. Goethe sagte: „Unsere Mütter konnten erzogene Kinder gebären, wenn sie selbst erzogen wären." Ebenso seien der Besuch minderwertiger Theaterstücke und das Lesen von Schundbüchern zu vermeiden. Es wäre Sache des Staates, zum Nutzen des kommenden Geschlechtes auf eine Reinhaltung unserer Kunst und unseres Schrifttums von allem Schlechten zu sehen. Aber da die höheren Schichten unseres Volkes großenteils selbst zu viel Gefallen finden an solchen Dingen und der Sozialismus ebenfalls nicht helfend eingreift, so ist vorerst noch wenig Hoffnung auf Besserung. Eine vernünftige Aufklärung der Mädchen und strenge Zucht der jungen Männer bieten allein die Gewähr für einen Wiederaufstieg Deutschlands in sittlicher Beziehung. Der Redner wandte sich noch gegen das Auftreten von Frauen in der Öffentlichkeit, er forderte einen gesunden Geschlechtsstolz seitens der jungen Mädchen und die Anerkennung der Rassenunterschiede im Gegensatz zu ihrer heutigen Verwischung. Goethes Wort, das der Redner seinem tieferen Sinn nach erklärte, soll wahr bleiben: „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan".

Obwohl der lehrreiche Vortrag gut besucht war und mit lebhaftem Beifall bedankt wurde, hätten wir ihm doch im Hinblick auf die Bedeutung seines Inhaltes eine noch zahlreichere Zuhörerschaft gewünscht. In erweitertem Maße erscheint demnächst der Vortrag in Buchform.

Theater und Konzerte

„Die Reife in die Mädchenzeit" betitelt sich ein Lustspiel in 3 Akten von Alexander Engel und Hans Saßmann, mit dem das Volkstheater ein anspruchsloses und lachlustiges Publikum zu unterhalten sucht. Viel Oberfläche, hier und da ein netter Ein-

Der Film der Woche

Zachs Lichtspiele am Ostbahnhof bringen einen großen Fünfakter: „Der schwarze Harlekin“. Im zweiten Film spielt Mia May die Hauptrolle.

Am Wittelsbacherplatz wird „Tiefland“ gegeben. „Die Fahrt ins Blaue“ mit Henny Porten vervollständigt das Programm.

Museum-Lichtspiele an der Ludwigsbrücke lassen den Prachtfilm „Rosen im Herbste“ durchlaufen. Dazu ein Fünfakter-Beiprogramm.

Isabella-Lichtspiele, Neureutherstraße, bringen „Die Sünde der Adriane“ mit Henni Weisse. Edy Polo in „Ein Ritt zu Rancher“ und das Lustspiel: „Karlchen als Detektiv“ füllen den Spielplan aus.

*

Deutsche Filmschule. Im Sommersemester finden in der wissenschaftlichen und literarischen Abteilung der Deutschen Filmschule folgende Vorlesungen statt: Professor Dr. Manfred Bühlmann über Kunstgeschichte, Stilkunde und Sittengeschichte für den Film, Professor Kirschner über Kostümgeschichte, Professor Herr W. v. Waltershausen über Film und Dramaturgie, Reg.-Rat Herm. Loew über Film und Volkswirtschaft (Einführung in das gesamte Gebiet des Lichtspielwesens), Dr. Micheler über Ausgewählte Kapitel aus der Technik der Kinematographie. Die Vorlesungen finden in der Universität statt und beginnen am 8. Mai. Näheres hierüber im Sekretariat der Filmschule, Sonnenstr. 15/3, Zimmer 84, und durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität.

Sport

Fußball am Sonntag

In München beschränkt sich der Fußballsport nur auf Spiele untergeordneter Bedeutung.

Die Frühjahrsspiele nehmen ihren Fortgang. Es spielen: In Abt. I: Oberföhring — Bajuwaren; M.S.V. — A.S.C.; Helios — Turnerschaft; Eintracht — Phönix; Pasing — Feldkirchen; Pasing II — Helios III. — Abt. II: Bruck — Großhadern; Rastlos — Neuhausen; Hansa — Laim; Alemannia — Pfeil; Vorwärts — Stern; Argelsried — Sportfreunde; Sportfreunde II — M.S.V. III. — Die Alt-Herren- und Junioren-Runde vervollständigen das Fußballprogramm in München selbst.

Um so wichtiger sind die Spiele Münchener Mannschaften auswärts:

Vor allem ist hier F.C. Wacker zu nennen, der seine Balkanreise angetreten hat und am Sonntag sein erstes Spiel in Laibach austragen wird. Im Laufe der nächsten 14 Tage wird die Mannschaft noch in Agram, Spalato und Serajewo antreten. Wenn wir auch nicht für eine allzu bereitwillige Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen mit dem ehemals feindlichen Ausland eintreten möchten, so haben wir doch zu den führenden Männern im D.F.B. das Vertrauen, daß bei solchen Spielgenehmigungen die Wahrung der nationalen Würde an erster Stelle mitsprechen wird. Von diesem Gesichtspunkt aus sind auch die beiden Spiele zu betrachten, für die Wacker an Pfingsten anläßlich einer Veranstaltung für das Deutschtum in Belgrad und Bukarest verpflichtet wurde.

Weitere auswärtige Spiele unserer Ligavereine sind das Pokalspiel Bayern gegen V.f.B. Stuttgart in Stuttgart, das Propagandaspiel des M.T.V. v. 1879 gegen den S.C. Rosenheim dortselbst und die beiden Spiele, die den F.V. Neuhausen nach Innsbruck führen.

*

Hockey.

Spiele der südbayerischen Meisterschaft in München: am Sonntag um 1/2 11 Uhr: Wacker gegen M.T.V. v. 1879, Teutonia gegen T.V. M. v. 1860 und Pasing gegen M.H.C. je auf dem Platz des erstgenannten Vereins. In Augsburg trifft der dortige Turnverein auf den Münchener S.C., und in Ingolstadt tritt der A.S.C. gegen den T.V.J. v. 1861 an.

*

Leichtathletik.

Die zweifellos wichtigste rasensportliche Veranstaltung am kommenden Sonntag ist der

*

Erstlingsneunkampf

des Südbayerischen Landesverbandes f. L. — Wichtig ist dieser Mehrkampf vor allem, weil er für die Klasseneinteilung im folgenden Jahr mitgewertet wird, und interessant, weil das Ergebnis nicht in dem Maße von der Leistungsfähigkeit eines Vereins abhängt wie gewöhnliche Wettkämpfe, und somit Überraschungen nicht ausgeschlossen sind. In der A-Klasse haben alle 6 Vereine ihre Meldung abgegeben. Wenn auch eine Vorhersage nicht recht möglich erscheint, soviel ist sicher, daß „Jahn“ heuer sehr stark antritt und daß die aufstrebende „Turnerschaft“ ihren zweiten Platz vom vorigen Jahr kaum wieder holen wird. Wir erwarten Jahn von 1860, Turnerschaft und M.T.V. v. 1879; 1880 und Turngemeinde sind heuer noch so wenig hervorgetreten, daß sich deren Stärke auch nicht annähernd ahnen läßt. Überraschungen sind aber auch von dieser Seite nicht unmöglich. In der B-Klasse werden vor allem Pasing und die beiden Freisinger Vereine in Front erwartet. Die B-Klasse hat mit 8 die größte Zahl der Meldungen abgegeben. In der C-Klasse starten 7 Vereine, im ganzen also 21.

Die Wettkämpfe finden am Sonntag, vorm. 9 Uhr, und nachm. 3 Uhr auf dem Platz des T.u.Sp.V.M. v. 1860 statt und beginnen mit dem 800-m-Lauf, Speerwurf, Hochsprung, 100-m-Lauf. Nachmittags: 4×100-m-Staffel, Kugelstoßen, 3000-m-Lauf, Weitsprung und Olympische Staffel.

*

Staffellauf Grünwald—München.

Der große, alljährlich veranstaltete Werbestaffellauf des Südbayer. L.V. f.L. findet heuer am 27. Mai zum siebenten Male statt.

Die ersten beiden Läufe 1913 und 1914 wurden auf der Strecke Schleißheim—München mit dem Ziel Prinzregenten-Brücke ausgetragen. Erst nach dem Kriege kam eine Verlegung der Strecke und damit die Namensänderung des Laufes.

Die Organisation der ganzen Veranstaltung ist seit der ersten Austragung am 1. Juni 1913 bis heute gewaltig angewachsen. Eine Klasseneinteilung gab es noch nicht, ebensowenig eine Beteiligung der Damen. — Die damalige Teilnehmerzahl von rund 1900 Läufern, wovon 500 Angehörige der Garnison waren, ist heute auf annähernd das Doppelte angewachsen.

In der Vertreterversammlung, die letzten Montag stattfand, wurden verschiedene wissenswerte Änderungen für die diesjährige Austragung bekanntgegeben, die wegen ihres allgemeinen Interesses hier angeführt seien:

In der A-Klasse starten heuer 50 Mann statt 40 wie bisher. Für Akademiker, soweit diese nicht in der ersten Mannschaft ihres Vereins mitlaufen, ist eine eigene Klasse, die allerdings mit einer anderen gleichzeitig läuft, geschaffen worden. Die Durchschnittsstrecke von 300 m ist auch heuer wieder beibehalten worden, obwohl schon seit 1919 die Absicht besteht, nach Berliner Muster zur 500-m-Strecke überzugehen. Die Strecke selbst ist vollständig verlegt worden und führt jetzt durch Solln, über Forstenried, Kreuzhof, Waldfriedhof, Marbach—Forstenriederstr., Margarethenkirche, durch den Pschorring, an der Theresienwiese vorbei, über den Kaiser-Wilhelm-Platz, um endlich in die Mozartstraße als Zielgerade einzubiegen.

Die neue Strecke hat den Vorteil, durch die Trambahn oder Eisenbahn leicht erreichbar zu sein, ohne aber durch den Verkehr übermäßig gestört zu werden. H. E.

*

Kleine Vereinsnachrichten

Verein Turnerschaft. Das Training für Grünwald—München hat nun auch im Luitpoldpark am Mittwoch und Freitag je um 6 Uhr für alle Abteilungen begonnen.

---

fall, im ganzen ein nach allen Regeln von Bühnenroutine zusammengekleisterter Inhalt gibt die Quintessenz der versuchten Schilderung einer oder zweier, auch dreier Ehekomödien. Man langweilt sich redlich und freut sich mit einem leise weinenden Auge der immerhin vergnügten Zuschauer, die alles und alles dankbarst quittierten. Somit wäre nun die Arbeit der Schauspieler zu besprechen, die, wie man sagt, auch aus nichts etwas zu machen imstande sind. Doch verhindert mich die Güte des zugedachten Platzes hierüber Näheres auszuplaudern; ich nehme aber an, daß das Bestmöglichste geleistet wurde. O. F.

*

Konzert. Vom Klavierabend unseres einheimischen Meisters Professors Schmid-Lindner konnte ich leider nur die Bachvariationen Op. 81 von Reger hören. Dies einzige Schmid-Lindner zugeeignete Werk des allzu früh dahingegangenen deutschen Meisters wandelt ein Bachisches Hoboenthema, das Reger von Schmid-Lindner selbst erhalten hatte, in einer Anzahl von außerordentlichen Variationen und einer Fuge ab. Professor Schmid-Lindner spielte das Opus wie immer hervorragend, klangschön und formvollendet.

Den Kammermusikabend Walter-Rosenbeck-Zimmerer näher zu besprechen muß ich mir versagen, da ich nur Schuberts Sonatine für Klavier und Violine hörte. Maria Walter, der man nicht ungern begegnet, hatte das zweifelhafte Vergnügen, einen der beiden Rosenbeck zu begleiten. In Anbetracht dessen, daß ich nicht dem „Lichtigen“ zu nahe treten möchte, sei nur festgestellt, daß ich mit stillem Protest fluchtartig den Kampfplatz räumte. L. B.

Schauspielerfrühling. Für den Schauspielr der Provinz beginnt jetzt die schönste Zeit des Jahres. Sein Engagement ist abgelaufen und er hat nun Muße genug, sich ganz der Schönheit der Natur hinzugeben. Dank der segensreichen Einrichtung der Landesbühnen fehlt ihm die Möglichkeit, an ein Sommer- oder Kurtheater abzuschließen, fast ganz. Aber der Herr, der die Lilien im Felde ernährt, hat auch ihn nicht ganz vergessen und ihm die Erwerbslosenfürsorge gewährt. Vier Monate schlichter Lebensführung, und dann mit kühnem Sprung hinein ins neue Engagement und damit, dank des sozialen Verständnisses unserer Bühnenleiter, in eine sorgenfreie Existenz.

Wie wir erfahren, plane auch einige Münchener Direktoren erhebliche Einschränkungen des darstellenden Personals. Diese Maßnahme ist sehr weise und auch gerecht; denn wir sind überzeugt, daß die Herren endlich einmal Schluß machen wollen mit all den Dilettanten und „sogenannten“ Literaten, die an unseren Bühnen herumsitzen und deren Rentabilität unmöglich gemacht haben. Zwar hört man so nebenbei, daß von dieser Maßnahme in erster Linie eine Reihe verdienter, anerkannter und vielseitiger Künstler betroffen wird. Wir hoffen aber im Interesse der Direktoren, daß die Erregung dieser Kreise grundlos ist. Sonst könnte vielleicht einmal die Bevölkerung für ihre Lieblinge, zu denen wir die Bühnenkünstler wohl zählen dürfen, so deutlich Stellung nehmen, daß man „höheren Orts“ einsieht, daß die Kunst nicht ausschließlich von dekadenten Jünglingen und fetten Kunstschiebern propagiert wird.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Öffentl. Versammlungen

Traunstein: Sonntag, 29. April, Redner Pg. Dr. Klotz.

Ingolstadt: Sonntag, 29. April, Redner Pg. Hermann Esser.

Aus der Jugendbewegung

Jugendbund. Sonntag, 29. April, früh 7 Uhr, sammelt der 1. Zug Corneliusstr. (Parteiheim). 2. Zug 9.30 Uhr bei Lenk. Verpflegung für einen Tag. Sportgeräte mitbringen. Der Jahrestag der Gründung findet am 19. Mai statt. Da von unseren auswärtigen Gruppen viele Kameraden kommen, desgleichen Ortsgruppenführer, werden alle Parteigenossen ersucht, Kameraden für diese Tage (Pfingsten) aufzunehmen. Desgleichen werden alle Parteimitglieder ersucht, uns in finanzieller und praktischer Hinsicht zu unterstützen. Es werden sehr benötigt: Graue Feldmützen, wenn möglich mit Schild, Sportgeräte sowie Armbinden, 9 cm breit (Schwarzweißrot). Spenden von dieser Art sieht der Jugendbund sehr entgegen.

Mitteilungen auswärtiger Ortsgruppen

Ingolstadt. Programm der Festfeier anläßlich der Fahnenübergabe an die Sturmabteilung, unter Teilnahme auswärtiger Ortsgruppen und der vaterländischen Verbände, am Sonntag, den 29. April 1923: Ab 7 Uhr vorm. Abholen der Festgäste und Führung in die Standquartiere; 9.30 Uhr vorm. Sammeln der Abteilungen; 10 Uhr vorm. Abmarsch von den Sammelstellen zum Aufstellungsplatz vor Kavalier Elbracht; 10.30 Uhr vorm. Feldgottesdienst vor Kavalier Elbracht, Ansprache des Geistlichen, Übergabe der Fahne durch die Ortsgruppe an den Führer der Sturmabteilung, Verpflichtung der Sturmabteilung Ingolstadt durch den Sturmtruppführer, Ansprache des Führers der Nationalsoz. Deutschen Arbeiter-Partei, Herrn Adolf Hitler, Abmarsch der Sturmabteilung und vaterländischen Verbände durch die Esplanade-, Feldkirchnertor, Ludwigs-, am Stein und Harderstraße zum Kriegerdenkmal, Vorbeimarsch vor dem Kommandeur der Sturmabteilungen in Anwesenheit unseres Führers Adolf Hitler; 12.30 Uhr nachm. Mittagessen der Gäste im Hotel Wittelsbach; 3 Uhr nachm. Große öffentliche Festversammlung in der Exerzierhalle (ehem. 13. Inf.-Rgt.) bei der Wunderlkasematte; es spricht über „Der Nationalsozialismus, der Weg zur Freiheit“ Pg. Hermann Esser; 8 Uhr abends im Schäffbräukeller Großes vaterländisches Konzert der Kapelle des Herrn Obermusikmeisters Zimmer.

Regensburg. Mittwoch, den 2. Mai, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in der Brauerei St. Clara. Pünktliches Erscheinen jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Die Würzburger Polizeischikane

Unsere Würzburger Ortsgruppe, die in der letzten Zeit durch unermüdliche Werbearbeit bedeutende Erfolge errang, hatte für 27. d. M. die Abhaltung einer öffentl. Versammlung mit Pg. Hermann Esser als Redner geplant. Obwohl Versammlungen nicht genehmigungspflichtig sind, teilte die Ortsgruppenleitung der Würzburger Polizeibehörde, dem Stadtrat, ihr Vorhaben mit, worauf folgende Anordnung erging:

Betr.: Nationalsozialistische Versammlung am 27. April 1923.

Auf Grund des Art. 44 des Polizeistrafgesetzbuches erläßt der Stadtrat folgende polizeiliche

Anordnung:

1. Die am 27. April 1923 abends im Platzschen Garten stattfindende nationalsozialistische Versammlung wird unter polizeilichen Schutz gestellt.

2. Der Zutritt zur Versammlung ist nur ohne Waffen gestattet. Dies gilt auch für Inhaber von Waffenscheinen.

3. Der Zugang zur oberen Galerie ist gesperrt.

4. Die Abgabe von Speisen und Getränken während der Versammlung ist verboten.

Würzburg, 25. April 1923.

Stadtrat.

Die Versammlung war also nicht nur genehmigt, sondern auch noch besonders unter den Schutz der Behörde gestellt. Unsere Pg. trafen nunmehr die letzten Vorbereitungen, so daß ein Massenbesuch der Versammlung und damit ein großer Erfolg für die Bewegung gesichert gewesen wäre.

Da erhielt am 27. April früh, also am Tage der Versammlung, der Vorsitzende der Ortsgruppe den Bescheid, daß die Versammlung verboten sei. In der Begründung wird ausgeführt:

„Die innerpolitische Lage in Bayern ist zur Zeit außerordentlich gespannt. Diese Spannung ist zum wesentlichen Teil mit verursacht durch die Nationalsozialisten, deren Führer planmäßig die staatliche Autorität zu untergraben suchen.“ (Eine glatte Lüge! Die Schriftl.) „Die Erfahrungen der letzten Monate, insbesondere die geschilderten Vorkommnisse in der Münchener Versammlung vom 20. April (in der nach der ‚Information‘ des Würzburger Stadtrates Pg. Esser angeblich zum ‚Mord an Vollstreckungsbeamten‘ aufgefordert haben soll, weil er die Berliner Bolschewikispitzel und Schergen pflichtgemäß darauf aufmerksam machte, daß die Stimmung in München so ist, daß jeder, der sich an unseren Führern vergreift, mit dem Schlimmsten rechnen muß! Die Schriftl.) lassen mit Sicherheit erwarten, daß die für heute einberufene Versammlung zu strafbaren Zwecken mißbraucht wird und zu schwerer Beunruhigung und Gefährdung der öffentlichen Ordnung führt.“

Diese blödsinnig lächerlich und lediglich von fanatischem Parteiegoismus diktierte Begründung kann man erst richtig durchschauen, wenn man die zweite Verordnung des Stadtrates hinzunimmt, durch die eine im letzten Augenblick angesagte Ersatzversammlung mit einem Redner, der gar nicht der Partei angehört, verboten wurde. Die Verordnung lautete folgendermaßen:

„Auf das Ihnen heute zugestellte Versammlungsverbot haben Sie mündlich den Antrag gestellt, an Stelle des Vortrages des Herrn Esser eine Versammlung mit Herrn Dr. Hellmuth als Redner ersatzweise zuzulassen.

Die Gründe, die für das Verbot der Esser-Versammlung sprechen, gelten jedoch im wesentlichen auch für die angekündigte Ersatzversammlung. Vor allem ist es jetzt nicht mehr möglich, die Erregung, die durch Nennung des Namens Esser in weiten Bevölkerungsschichten (die wir uns lebhaft vorstellen können! Die Schriftl.) entstanden ist, durch geeignete Aufklärung des Publikums zu dämpfen. Das Verbot bleibt infolgedessen auch gegenüber einer Versammlung mit Herrn Dr. Hellmuth als Redner aufrechterhalten.“

Damit ist klar erwiesen, daß der im ersten Verbot angegebene Grund des Verbotes, nämlich die „Aufreizung Essers zu Gewalttaten“, eine an den Haaren herbeigezogene Ausrede ist, die auch dadurch nicht glaubwürdiger wird, daß sie der Regierungspräsident von Unterfranken, Hr. Henle, bei dem unsre Pg. noch am späten Nachmittag in der Angelegenheit vorstellig wurden, deckt. Geradezu blamabel aber ist, daß sich der Herr Regierungspräsident, als dessen Ratgeber und Polizeireferent bekanntlich immer noch der Freund des radikalsozialdemokr. Abg. Löhlein, der Herr Regierungsrat Beckler, funktioniert, zur Begründung der Berechtigung des Versammlungsverbotes auf — die Augsburger Regierung hinausredete, die — es auch so gemacht habe.

Wir nehmen zugunsten des Herrn Regierungspräsidenten an, daß er die Anschauung hat, daß, wenn in Augsburg oder sonstwo eine, man ist versucht zu sagen, trottelhafte Engstirnigkeit an den Tag gelegt wird, das in Würzburg auch so sein muß.

Wir nehmen weiter zugunsten des Herrn Regierungspräsidenten, bei selbstverständlichem Vorbehalt der Beschwerde und Schadenersatzklage, an, daß er über die wahren Absichten des das Verbot erlassenden Würzburger Stadtrat Würzburg, gez. Zahn (!), gez. Wir empfehlen ihm, sich eine Abschrift der unterm 14. Nov. 1922 vom Stadtrat Würzburg (gez Zahn (!), gez. Mouglowski (!) ergangenen „Maßnahmen gegen die antisemitische Propaganda zu verschaffen, aus welchen genau hervorgeht, warum in Würzburg völkische Versammlungen nicht stattfinden sollen.

Wir werden auf diese Dinge nochmals zu sprechen kommen, erklären für heute nur das eine:

Wir haben die fortwährenden Schikanen von Polizeiorganen und Regierungsstellen, die von den Bestrebungen unserer Bewegung nicht eine Ahnung haben, gründlich satt.

Wir sehen in den Sprech- und Versammlungsverboten gegen unseren Pg. Hermann Esser eine beabsichtigte schwere Herausforderung, die ihre besondere Schärfe dadurch erhält, daß sie nach Angabe des Würzburger Regierungspräsidenten auf eine Anordnung des Innenministeriums zurückgeht.

Die entstehenden Folgen gehen ausschließlich zu Lasten der Regierung.

Zum Kampf für Deutschlands Freiheit benötigst Du als geistige Waffe den „Völkischen Beobachter“! Bestelle sofort für Dich und Deinen Freund!

Für Dich!

Hier abtrennen!

An das Postamt, hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit den „Völkischen Beobachter“ für den Monat Mai 1923 zum Preise von M. 4500.

„Völkischer Beobachter“
wird abgeholt — ist zuzustellen

Ausfüllen und mit Betrag beim Postamt einreichen. Man kann den Zettel auch dem Briefträger mitgeben oder ohne Umschlag in den Briefkasten werfen. Die Post läßt den Betrag dann kostenlos beim Besteller einziehen.

Für Deinen Freund!

Hier abtrennen!

An das Postamt, hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit den „Völkischen Beobachter“ für den Monat Mai 1923 zum Preise von M. 4500.

„Völkischer Beobachter“
wird abgeholt — ist zuzustellen

Ausfüllen und mit Betrag beim Postamt einreichen. Man kann den Zettel auch dem Briefträger mitgeben oder ohne Umschlag in den Briefkasten werfen. Die Post läßt den Betrag dann kostenlos beim Besteller einziehen.

Hier abtrennen!

Ein Monatsbezug des „Völkischen Beobachter“ wird Dir den Weg zur Wahrheit zeigen. Du begehst eine Sünde wider Deinen eigenen Geist, wenn Du Dich der Wahrheit verschließest. Sollen auch Deine Kinder Sklaven sein!

Organisation ist alles!

Da der Regierungspräsident von Unterfranken unserem Pg. Hermann Esser anläßlich einer Vorstellung wegen des in Würzburg ergangenen Versammlungsverbotes sehr herablassend erklärte, daß er (Esser) in der nächsten Zeit überhaupt nicht mehr sprechen dürfe, beschloß der Aktionsausschuß Unterfranken am selben Tag noch, nachmittags halb 6 Uhr, die Abhaltung einer öffentl. Volksversamm[lung] in Marktbreit mit Pg. Hermann Esser als Redner. Um 7¼ Uhr wurde durch Angehörige des Sturmtrupps „Frankenland" die Versammlung durch Ausschellen bekannt gemacht. Um halb 9 Uhr war der größte Saal der Stadt gefüllt, und Pg. Esser konnte, nur von stürmischem Beifall unterbrochen, sein 2¼ stündiges Referat über das in Würzburg verbotene Thema halten. Unterdessen waren auch einige Abteilungen des Sturmtrupps „Frankenland" alarmiert worden. Bereits um 9 Uhr rückten die Hundertschaften im Laufschritt an, teilweise aus Orten, die 2—8 Kilometer entfernt sind. Um 9,15 Uhr war unsere wehrfähige Mannschaft aus Segnitz, Gnodstadt, Wäsendorf, Obernbreit, Marktsteft in der Stärke von drei Kompagnien in Marktbreit vereinigt.

Der Abend zeigte, daß unsere Organisation in Franken, besonders in Maindreieck, glänzend klappt und jederzeit bei Tag und bei Nacht, auch unter den schwierigsten Verhältnissen innerhalb der kürzesten Zeit bereit ist, für die Bewegung in den Kampf zu treten.

Neue Gewalttaten in Aussicht

Vergangene Nacht wurde ein Sonderblatt von der „Roten Bauernfahne" das sich mit den Vorgängen in Neuhausen befaßte und den Bericht der „Münchener Post" wiedergibt. Das Blatt bringt die Aufforderung: „Rache für Neuhausen".

Parteigenossen, seid auf der Hut! Seid Tag und Nacht bereit! Sorgt, daß unsere Organisation zur Abwehr der bolschewistischen Mordbuben funktioniert.

Deutsch-russische Handelstransitgesellschaft

Nach unverbürgten Nachrichten hat die Berger Tiefbau-A.-G. zusammen mit der deutschen Orientbank der Reichstreuhandgesellschaft und der Firma Robert Wenkhaus mit der russischen Regierung einen Binnenschiffahrtsvertrag abgeschlossen, der zur Gründung einer russischen Handels-Transitgesellschaft mit 600 000 Goldrubeln Kapital geführt hat.

Die Berger Tiefbau-Aktien notieren daraufhin 24 000 vom Hundert. Dazu ist die Sache schließlich gut genug...

Handel, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Das Ende des „Preisabbaues"

Auch der Rückblick auf die letztvergangene Woche ist nicht erfreulich. Der Dollar hielt sich hartnäckig nahe an 30 000, die Reichsbank mußte den Wechseldiskont und den Lombardzinsfuß bedeutend hinaufsetzen, auch das Goldzollaufgeld wurde erheblich erhöht. Die in alledem sich ausdrückende neue Geldverschlechterung gab natürlich auch dem gesamten Warenmarkt sein Gepräge. Preissenkungen sind begreiflicherweise überhaupt gänzlich zu Ende, dafür drängen die Preise auf allen Gebieten wieder munter in die Höhe, so daß man ohne Übertreibung sagen kann und muß, daß es mit der Stabilisierung der Preise aus und Amen ist. Grotesk ist die Preisentwicklung nach wie vor auf dem Hopfenmarkt. Bei einem Vergleich der Preise vom 25. April mit denen vor acht Tagen, ergibt sich eine Steigerung um 100 000 bis 200 000 M., so daß jetzt Gebirgs- und Hollerdauer Ware zwischen 500 000 und 700 000 M. bezahlt werden müssen, **ein sicheres Unterpfand für baldige neue Bierpreissteigerungen. Für Weizenmehl** hat, wie von uns angekündigt, die Süddeutsche Mühlenvereinigung den Richtpreis je **Doppelzentner wieder um 10 000 M. erhöht.** Auf den Getreidemärkten blieben diese Woche dagegen die Preise ziemlich unverändert mit im Durchschnitt M. 62 000,— für den Zentner Weizen. **Bös geht es auf dem Fettmarkt zu, hat doch Kempten den Butterpreis neuerdings von 6983 auf 7506 M. erhöht und die Margarinepreise sind in dieser Woche gleich zweimal gestiegen, so daß jetzt z. B. Schmelzmargarine erster Serie schon 5225 M. kostet. Neue Verteuerungen hat auch der Vieh- und Fleischmarkt gebracht,** und zwar sowohl bei Großvieh, wie bei Kälbern und Schweinen **zwischen 150 und 300 M. das Pfund. „Starke Kauflust und erheblich erhöhte Preise"** wurden vom Häutemarkt gemeldet. Endlich sind steigende Preise im Textilhandel und erhöhte Roheisenpreise mitgeteilt worden. Das ergibt alles in allem ein recht eindeutiges, aber nicht tröstliches Wirtschaftsbild.

Die Verjudung des bayerischen Viehhandels

Im Landtag teilte über das unerfreuliche Kapitel des Zudranges zum Viehhandel Landwirtschaftsminister Wutzlhofer mit, daß für den Viehhandel **nicht weniger als 31 000 Zulassungsgesuche eingelaufen sind, von denen nur 16 637 genehmigt wurden. (Es wird viele Leute geben, denen auch dieses Heer von Viehhändlern noch viel zu groß erscheint.)** 7500 Handelserlaubnisse wurden eingezogen. Wenn auf dem Würzburger Viehmarkt der Bauer nicht zugelassen werde, so sei das unverständlich, und es müsse doch die Frage aufgeworfen werden, **ob der Bauer, für den doch die Viehmärkte geschaffen worden seien, weniger Berechtigung habe, als die 500 Viehjuden des Würzburger Marktes.**

Das vorwiegend landwirtschaftliche Bayern besitzt neben Ost- und Westpreußen wohl den größten Viehreichtum in Deutschland, so daß es während des Krieges die Versorgung der gesamten Westfront mit dem nötigen Schlachtvieh übernehmen konnte. Wir brauchen also auch heute noch keine Zufuhren, und die Frachtspesen sind infolge geringer Entfernungen nicht so hoch, als daß sie auf die Viehpreise sonderlich verteuernd einwirken können. **Trotzdem sind die Fleischpreise in München nicht billiger als in Berlin, sie waren sogar mitunter höher!**

Aus Berichten über Versammlungen hiesiger Metzger, die wir veröffentlichten, geht klar hervor, daß eine Hauptschuld an den unerträglich hohen Viehpreisen in München die Viehhändler tragen. Von diesen besteht nahezu die Hälfte aus Juden, wie aus **folgender Aufstellung hervorgeht. Als** der jüdischen Rasse angehörig nennen wir folgende Viehhändler:

Siegfried Baer, Arthur **Bensinger,** Karl Bensinger, Leo Bensinger, Otto Bensinger, Jos Cahn, Fritz Engelmann, Nath. Englaender, Julius Freimark, Moses Freimark, Agathe Frey, Joseph Frey, Abr. Gundelfinger, Samson Gutmann, Max Heiß, Edwin Heß, Leopold Jordan, Leopold Lang, Emanuel Levi, Hermann Levi, David Levite, David Lindauer, Louis Lindauer, Martin Lindauer, Louis Lindauer, Max Lorber, Jacob Marx, Karl Marx, Frz. Neissendorfer j., Fz. Neissendorfer, Fritz Nordheimer, Heinrich Oppenheimer, Johann Penker, Moritz Rosenmann, Joh. Rosenstängl, Sigmund Schäfer, Alois Seidl, Bernhard Seidl, Philipp Spannlang, Nath. Spatz, Joseph Steinberger, Lorenz Steinberger, Johann Uselmann, Jos. Wandinger j., Jos. Wandinger s.

Daß die Liste vollständig ist, möchten wir sehr bezweifeln, denn z. B. finden wir in dem Verzeichnis Namen wie Siegfried und Nathan Krieger, Max Gillitzer und Moritz Männlein, die ebenfalls verdächtig klingen. Im ganzen haben wir am Münchener Schlachtviehmarkt 157 Viehhändler, von denen also 46, rund ein Drittel, Juden sind!

Man darf also ruhig von einer Verjudung des Viehhandels in Bayern sprechen, um so mehr, als auch in den anderen bayerischen Städten die Juden einen erheblichen Hundertsatz zu den Viehhändlern stellen. Daß die christlichen Viehhändler ihre Preise denen ihrer jüdischen Kollegen anpassen, versteht sich von selbst. Wenn schon in der Schule ein paar jüdische Kinder genügen, um ganze Klassen zu demoralisieren, so sind Erwachsene einer solchen Demoralisierung nicht weniger zugänglich, wenn sie in einem Gewerbe arbeiten, von dem jeder Dritte Jude ist.

Ausschaltung des gesamten Viehhandels und unmittelbare Beschickung der städtischen Viehmärkte durch die Bauern vom Stall aus, also Beseitigung des die Preise wahnwitzig verteuernden, volkswirtschaftlich ganz unproduktiven Zwischenhandels, und man wird sehen, wie rasch und gewaltig die Preise fallen. Solche Maßnahmen zum Schutze der Verbraucher haben wir allerdings weder von einem Ministerium noch von einem Parlament zu erwarten. **Diese wird erst der Nationalsozialismus ergreifen und mit aller Entschiedenheit durchführen.**

Kemptener Börse und Milchpreiserhöhung

Aus Fachkreisen geht uns eine Antwort auf den unlängst veröffentlichten Artikel obigen Titels zu, die wir um seines grundsätzlichen Standpunktes willen unserer eigenen Stellungnahme zugrunde legen. Wir betonen nachdrücklich, daß damit für uns die Angelegenheit im Sinne dieser letzten Veröffentlichung geklärt ist.

„Der Landwirt muß überall dort, wo der Getreidebau infolge der klimatischen usw. Verhältnisse die natürliche Bewirtschaftungsart ist, hauptsächlich Getreide erzeugen. Die völlige Umstellung seines Betriebes in eine stark vermehrte Milchwirtschaft wird der Bauer demnach selbst dann vermeiden, wenn infolge sehr hoher Milchpreise eventuell noch höhere Gewinne als beim Getreidebau möglich sein könnten. Diese Umstellung eines landwirtschaftlichen Betriebes erfordert unter Umständen Jahre und gestattet die Ausnutzung einer augenblicklichen günstigen Konjunktur auf dem Milchmarkt nicht.

Die notwendige hohe Steigerung der Milchproduktion, welche durch stark vermehrtes Angebot der Nachfrage nach Frischmilch und nach der zur Butter- und Käseerzeugung benötigten Werkmilch in dem Maße genügen könnte, daß der Preis verhältnismäßig billig würde, ist von der „Milchpreispolitik nach oben" demnach nicht zu erwarten.

Was soll zudem eine Produktionssteigerung der Milch überhaupt nützen, wenn sie auf Kosten des ebenso notwendigen und unzureichenden Getreidebaues erzielt würde?

Daß die Milchwirtschaften durch die Zwangswirtschaft vernichtet wurden, ist so wenig der Fall, wie das bei den Getreidewirtschaften der Fall war, die bis heute noch z. T. unter Zwangsmaßnahmen stehen.

Der Grund, weshalb die Bauern außerhalb des Algäus den Getreidebau vorziehen, liegt darin, daß er hier den natürlichen Verhältnissen besser entspricht als die Milchwirtschaft.

Im Algäu, wo die Bodenverhältnisse und die Temperatur den Getreidebau in der Hauptsache gar nicht zulassen, muß die Milcherzeugung beibehalten werden.

Den angeblichen Rückgang der Milcherzeugung im Algäu, von dem der Algäuer Bauer spricht, suchte der Vorstand der Kemptener Butter- und Käsebörse wie folgt zu beweisen:

Im Jahre 1921 zählte die Kemptener Börse 302 Mitglieder, welche 160 856 938 Liter Milch verarbeiteten.

Im Jahre 1922 war der Mitgliederstand 662 und die verarbeitete Milchmenge 173 855 729 Liter.

Dem Mitgliederstand von 632 hätte aber eine Milchmenge von 352 607 018 Liter entsprochen, wenn man für jedes **Börsenmitglied die gleiche Milchmenge annehmen würde.**

Danach tritt uns ein schauderhafter Milchrückgang entgegen, dessen Ursache der zu niedrige Milchpreis sein soll. So meint Herr Dr. Merkt im „Staatsanzeiger" Nr. 86—87 vom vom 20. April 1923.

Daß die Börsenmitglieder zwar Milch verarbeiten oder verhandeln, aber größtenteils überhaupt nicht erzeugen, macht selbstverständlich den ganzen Beweis zunichte, aber die Hauptsache bleibt, daß wieder einmal berechnet wurde, daß der niedrige Milchpreis die Algäuer Milcherzeugung ruiniert.

Daß durch die Handzentrifugen, welche vielfach an Stelle der Molkereien traten, große Mengen Milcherzeugnisse im Schleichhandel verschwinden und nicht zur Kenntnis der Börse gelangen, sei nur nebenbei erwähnt.

Behauptet wird ferner, daß der Milchpreis künstlich gedrückt sei. Seit langer Zeit wurde dieser angeblich gedrückte Milchpreis aus den Verkaufspreisen für Butter und Käse nach den Notierungen der Kemptner Börse berechnet. Da diese Preisnotierungen keineswegs gedrückt waren, sondern die Interessenten die Konjunktur nach Möglichkeit ausgenutzt hatten, kam selbstverständlich der so berechnete Milchpreis auch nicht zu kurz.

(Schluß folgt.)

Wirtschaftsrundschau

Steigender Index

Berlin. Der Wiederanstieg der Devisenkurse hat die seit Anfang dieses Monats beobachtete leichte Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise plötzlich verschärft. Nach den Berechnungen des Stat. Reichsamtes ist die Großhandelsindexziffer vom 4923fachen des Friedensstandes am 14. April auf das 5738fache oder um 16,5 Prozent am 25. April gestiegen. Von den Hauptgruppen haben in der gleichen Zeit die Lebensmittel vom 3694fachen der Vorkriegspreise auf das 4481fache oder um 21,3 Proz., Industriestoffe vom 7221fachen auf das 8089fache oder um 12 Proz., ferner Inlandswaren vom 4568fachen auf das 5141fache oder um 12,5 Proz. und Einfuhrwaren vom 6699fachen auf das 8723fache oder um 30,2 Proz. angezogen.

Preisbewegung

Bochum. Der Benzolverband hat mit Wirkung ab heute den Kleinverkaufspreis für gereinigtes Motorenbenzol auf 2400 M. für das Kilogramm ab Verkaufsstelle festgesetzt. Alle früheren Preisfestsetzungen wurden dadurch aufgehoben.

Hamburg. Der Verbraucherpreis für gerösteten Kaffee wird vom Verein der Kaffee-Großröster und Händler, Sitz Hamburg, heute offiziell mit 14 830 bis 18 220 M. für ein halbes Kilo je nach Qualität notiert.

Wiener Goldparität

Wien. Die Goldparität für die Woche vom 30. April bis 6. Mai wurde mit 14 400 Kronen festgesetzt.

Kapitalbewegung

Bislang wurden im Monat April an der Berliner Börse 79 Kapitalerhöhungsanträge bzw. Beschlüsse bekannt, und zwar:

54 Werte mit amtlicher Börsennotiz, darunter:

Amme, Giesecke & Konegen, A.-G., Braunschweig (70 Millionen); Cuxhavener Hochseefischerei (10 Millionen); Deutsche Werkstätten, A.-G. (40 Millionen); Drahtl. Überseewerk, Berlin (55 Millionen); Erlanger Baumwollspinnerei (15 Millionen); Heine & Co., Leipzig (91 Millionen); Industrie-Bau-A.-G. (54 Millionen); Keramische Werke, Meiningen (40 Millionen); Kölner Gas- und Elektrizitäts-A.-G. (64 Millionen); Linke-Hoffmann, Breslau (350 Millionen); Oberschles. Kokswerke (100 Millionen); Österr. Kreditanstalt, Wien (13 500 Millionen Kronen); Stettiner Elektrizitäts-A.-G. (80 Millionen); Varziner Papier (35 Millionen); Zellstoff Waldhoff (200 Millionen).

25 Werte ohne amtliche Börsennotiz, darunter:

Pensberger Bürsten (26 Millionen); Deutsche Vereinsbank, A.-G., Frankfurt (300 Millionen); Emag, Frankfurt (65 Millionen); Hafenmühle, Frankfurt (24 Millionen); Stock & Kopp, Düsseldorf (100 Millionen); Warenmarkt, A.-G., Berlin (70 Millionen).

*

Zur Zwangsanleihe

Berlin. Während zwei Drittel des Zwangsanleihebetrages bis zum 30. April 1923 gezeichnet werden müssen, braucht das letzte Drittel erst binnen zwei Monaten nach Zustellung des Bescheides gezeichnet werden. Es ist jedoch zu beachten, daß der Zeichnungspreis von 100 v. H. nur noch für die Zeichnungen im Monat April gilt. Für die Zeichnungen nach dem 30. April erhöht sich der Zeichnungspreis monatlich um je 10 v. H. Dies gilt auch für die Zeichnungen des letzten Drittels. Wer also beispielsweise das letzte Drittel auf Grund des Bescheides im Juli zeichnet, muß 130%, und wer es im August zeichnet, muß 140% des Nennbetrages der Zeichnung zahlen. Will sich daher jemand auch für das letzte Drittel den günstigen Zeichnungspreis von 100 v. H. sichern, so zeichne er dieses auch noch bis zum 30. April 1923.

Kurse

München, 28. April, um 12 Uhr

Devisen

Amsterdam	11 100	11 620
Kristiania	5 030	5 120
Stockholm	7 650	7 900
Italien	1 465	1 490
London	134 000	137 500
Neuyork	28 900	29 750
Schweiz	4 995	5 400
Spanien	4 420	4 510
Wien	39	41,5
Prag	870	885
Budapest	4,6	5,1

Noten

Amerikanische	29 300
Englische	135 500
Italienische	1 440
Rumänische	130
Schweizer	5 320
Tschechen	870
Österreicher	40,75
Ungarn	4,25
Holländische	11 400

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Joseph Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: H. Esser; für den Anzeigenteil: Joseph Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Spielplan der Münchner Theater vom 29. April bis 8. Mai

§ = Theatergemeinde * = Volksbühne

	Prinzregenten-Theater	National-Theater	Residenz-Theater	Theater am Gärtnerplatz	Münchner Schauspielhaus	Münchner Kammerspiele	Operettenbühne (Lustspielhaus)	Münchner Volkstheater	Münchner Theater (Blumensäle)
Sonntag, 29. April nachmittags	—	—	—	Dreimäderlhaus (3 Uhr)	Franziska (3.30 Uhr)	Mieze und Maria (3.30 Uhr)	Die kleine Sünderin (3.30 Uhr)	Die erste Nacht (3.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (3.30 Uhr)
Sonntag, 30. April abends	Die Nibelungen (7 Uhr) 5501—5900 *	4. K. A. Vorst. Abt. III Tristan u. Isolde (6 Uhr)	Komödie d. Irrungen Das Wundertheater (7.30 Uhr)	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Die Jungfern vom Bischofsberg (7.30 Uhr)	Man kann nie wissen (7 Uhr) Theater in der Vorstadt (10 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die Reise in die Mädchenzeit (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Montag, 31. April abends	Othello (7 Uhr) 21701—22400 * 25901—26700 *	Der Wildschütz (7 Uhr) [illegible] * [illegible] [illegible] § [illegible]	Der Krampus (7.30 Uhr)	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Die Jungfern vom Bischofsberg (7.30 Uhr)	Man kann nie wissen (7 Uhr) Mieze und Maria (9.45 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die erste Nacht (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Dienstag, 1. Mai abends	Die Nibelungen (7 Uhr) 64901—65300 §	3. Vorst. Abt. III Feuersnot. Josefslegende (7 Uhr) 1801—2100 *	Komödie d. Irrungen Das Wundertheater (7.30 Uhr) 7701—7900 *	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Die Jungfern von Bischofsberg (7.30 Uhr)	Sommernachtstraum (7 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die erste Nacht (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Mittwoch, 2. Mai abends	Wilhelm Tell (7 Uhr) 73001—73350 §	Hänsel und Gretel Kostümball (7 Uhr) 12701—13000 *	Der Krampus (7.30 Uhr)	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Die Jungfern vom Bischofsberg (7.30 Uhr)	Man kann nie wissen (7 Uhr) Theater in der Vorstadt (10 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die erste Nacht (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Donnerstag, 3. Mai abends	Der Strom (7 Uhr) 6601—7500 * 27001—27300 *	6. K. A. Abt. I. Othello (7 Uhr) * [illegible] § [illegible]	Komödie d. Irrungen Das Wundertheater (7.30 Uhr) Theatergemeinde	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Tanzgastspiel des Moskauer Kammertheater: Salome (7.30 U.)	Sommernachtstraum (7.30 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die erste Nacht (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Freitag, 4. Mai abends	Liliom (7 Uhr) 9101—10000 *	5. Vorst. Abt. IV. Elfenreigen. Kostümball. Zaubergeiger (7) [illegible] § [illegible]	Figaros Hochzeit (6.30 Uhr)	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Tanzgastspiel des Moskau. Kammertheater: Moriz von Sachsen (7.30 U.)	Kaiserin von Neufundland (7.30 Uhr) Der Kammersänger Tänze (9.45 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die Reise in die Mädchenzeit (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Samstag, 5. Mai abends	Hamlet (7 Uhr) Volksbühne	6. Vorst. Abt. V Salome (7.30 Uhr) 15401—15500 *	Der Krampus (7.30 Uhr)	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Tanzgastspiel des Mosk. Kammerth. Die Zwillingsschwestern (7.30 U.)	Man kann nie wissen (7 Uhr) Der Kammersänger Tänze (9.45 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die erste Nacht (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Sonntag, 6. Mai nachmittags	—	—	—	Die Fledermaus (3 Uhr)	Der Teufelsschüler (3.30 Uhr)	Die beiden Klingsberg (3.30 Uhr)	Die Tangokönigin (3.30 Uhr)	Schwester Chrysantheme (3.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (3.30 Uhr)
Sonntag, 6. Mai abends	Die Nibelungen (7 Uhr) Theatergemeinde	5. Vorst. Abt. III Tannhäuser (6 Uhr)	Hebbelfeier (11.30 U.) Komödie d. Irrungen Das Wundertheater	Die Bajadere (7.30 Uhr)	Tanzgastspiel des Mosk. Kammerth. Die Zwillingsschwestern (7.30 U.)	Sommernachtstraum (6.30 Uhr) Theater in der Vorstadt (10 Uhr)	Madame Pompadour (7.30 Uhr)	Die erste Nacht (7.30 Uhr)	Die beiden Reichenmüller (8 Uhr)
Montag, 7. Mai abends	Florian Geyer (7 Uhr) 53501—54450 §	4. Vorst. Abt. II Cavalleria rusticana Bajazzo (7 Uhr) 55301—55400 §	Improvisationen im Juni (7.30 Uhr) 20801—20800 *						
Dienstag, 8. Mai abends	Kampf (7 Uhr) 11201—11900 * [illegible] *	Das Nachtlager in Granada (7 Uhr) 25201—25900 * [illegible] § [illegible]	Minna von Barnhelm (7.30 Uhr) 60801—61100 §						

Morgenaufführung: Münchner Volkstheater: Sonntag, 29. April, und Sonnta[g], 6. Mai, je vorm. 11 Uhr: Historisches Morgenkonzert. — Münchner Schauspielhaus: Sonntag, 29. April, und Sonntag, 6. Mai, je vorm. 11 Uhr: Rumpumpels Geburtstag. (Frühlingsspiel von Theresa Roth.)

Grundpreis M. 1,— mal Teuerungszahl (zur Zeit = 2500)
Zu beziehen durch alle deutschen Musikalienhandlungen oder direkt durch d
Hoheneichen-Verlag, München Thierschstr. 15

Hermetisator
Das beste Einkochverfahren
2 D. R. P.
14 Auslandspatente
Prospekte und praktische Vorführung kostenlos.
Generalvertrieb für Süddeutschland
Walter Haensch München
Heimtrudenstr. 2
Fernruf 33709
Postscheckkonto 23571

Metall
Zinn in jeder Form, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Nickel, Quecksilber sowie Vorhänge aller Art, Motore, Maschinen, Material für Elektrotechnik, Gas, Wasser, Dampf und Autos usw. kauft stets zu höchsten Preisen
R. Dinckelber
Sendlinger Str. 77, Tel. 28880.
Rückporto erbeten.

Wildbad Wemding Lokalbahn Nördlingen-Wemding
Sichere Hilfe gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nieren- u. Blasenleiden usw. Ebenso bewährt gegen Haemorrhoidalleiden, Flechten, Hautausschläge aller Art.
Direkt am Walde gelegen. Schöne Spaziergänge. Gute Verpflegung.
Prospekte gegen Rückporto durch die Kur- und Badedirektion.

Gute! **HOSEN** Billige!
Feldgrau, Englischleder, Buckskin und modernen Mustern in allen Formen und Größen in der
Spezialhosenfabrik **Donig**
Äußere Wiener Straße 119. Laden.
Linie 19. Haltestelle Flurstraße.

R. ARQUIN
SENDLINGER STR. 13
Herren-Wäsche
Krawatten, Hosenträger
Dauerwäsche
Herren- u. Damenhandschuhe, Strümpfe

Möbel in bester Qualität kaufen Sie sehr preiswert gegen bar und auf Kredit bei G. Guttmann Nachf. Inh.: Karl Gennsberger Dienerstraße 18

Berg-, Sportstiefel sowie Haferlschuhe
fert. n. Maß nur beste Arbeit
M. Anzinger, Humboldtstraße 30.

Priv. kaufm. Kurse **Bürck**
Inh.: Dir. Rudolf Bürck
Einschreibung f. die nächst. Halbjahrskurse
Neuhauser Str. 9, München, T. 55781

Nerven- und Gemütsleiden, Neurasthenie, Hysterie, Angstzustände, Zwangsvorstell. etc., behandelt seit 21 Jahren mit den psych. Methoden gewissenhaft Gg. Wiedemann, München, Schwanthalerstraße 127/II (Tramb.-Haltestelle Holzapfelstr. L. 9 u. 20). Sprechst. werkt. v. ½2—¼4 Uhr

Geschl. Schwäche
Haut-, Haar-, Geschlechts- und geschl. Frauenleiden heilt ohne Berufsstör. Spezialarzt Oberarzt a. D.
Sprechz.: 10—6 Uhr **MAUL** Maximilianstraße gegenüb. 4 Jahresz. 38

Wirksame Verbreitung findet Ihr Inserat im Völkisch. Beobachter bei allen Volkskreisen

Preiswerte Stoffe
prima Qualitäten, moderne Muster für Anzüge und Ulster
Tuchhandlung A. Konrad, Gruftstr. 5
Eingang Landschaftstraße, hinter dem Rathaus

Gebrauchter
Kinder-Klappwagen
möglichst gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K. H. an die Redaktion, Schellingstraße 39 I.

Ihre Vermählung zeigen an
Georg Häfele
Elektro-Ing.
Lydia Häfele
geb. Steinbach
Biberach, Riß Kreuzlingen (Schweiz)
28. April 1923

EISEN u. METALLE
kauft zu den höchsten Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstraße 65
Telephon 40878
Geöffnet von 8—½5 Uhr

Hungersnot oder deutsche Wirtschafts-Diktatur!
Praktische Ratschläge zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens
von
Oskar Berger
Mitglied der National-sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei München
Preis: Grundzahl 0,10 × Teuerungsziffer des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, z. Zt. 2000.
Auslandspreis: ¼ Schweizer Franken.

Geheimer Oberfinanzrat Dr. Bang schreibt in der Deutschen Zeitung in einem Artikel „Hungersnot oder deutsche Wirtschaftsdiktatur" über den Nationalsozialismus unter anderem:
Auch wer Hitler, zweifellos eine Führernatur, nicht kennt, kann sich heute aus einer bereits umfangreichen nationalsozialistischen Literatur vergewissern, was die Nationalsozialisten wollen. [illegible] gehört auch das flott geschriebene und sachlich gut begründete Schriftchen, dessen [illegible] vorangestellt ist. (Verfasser Oskar Berger, Mitgl. d. nat.-soz. Arbeiterpartei, Deutscher Druck und Verlag, Schöneberg.) Auch wer nicht in jeder Einzelheit zustimmen kann, wird [illegible] Werke sind, die durchaus wissen, was sie wollen, die mit [illegible] die sich frei halten von jener fatalen Krankheit, an der bisher fast jede parteipolitische Bewegung [illegible] pleite ging: der Taktik der mittleren Linie. Berger sieht eine Rettung nur in den [illegible] eine politische Reform bringen soll. Eine [illegible] bleiben. [illegible] erscheint uns vor allem der Gedanke, [illegible] Berger schlägt vor, die Währungsunterlage für unser neues Geldwesen in [illegible] zu suchen. Mitten ins Schwarze trifft seine [illegible]: „Der Spekulant und der Wirtschaftsführer arbeiten beide am Ruin unseres Wirtschaftslebens." [illegible] ist ein Beweis dafür, daß die geistige Regsamkeit in der Bewegung Schritt hält mit ihren äußeren Erfolgen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von Deutscher Druck und Verlag G. m. b. H., Berlin-Schöneberg

Deutschvölkische Buchhandlung in München / Thierschstr. 15 / Anruf 20647

Preise freibleibend! — **Lagerverzeichnis** — **Preise freibleibend!**

Armin, Die Juden im Heer	geh.	M.	0,50*
— Die Juden in den Kriegsgesellschaften	geh.	M.	1,50*
Arndt, Kommen wird der Tag	geb.	M.	2,75*
— dto.	geh.	M.	1,50*
Bayer, Der deutsche Narr	geb.	M.	3,10*
— dto.	geh.	M.	1,80*
Bartels, Berechtigung des Antisemitismus	geh.	M.	0,60*
— Hebbel und die Juden	geh.	M.	0,65*
— Rasse und Volkstum	geb.	M.	4,50*
— Der Stand der Judenfrage		M.	0,10*
— Die deutsche Dichtung von Hebbel bis zur Gegenwart — Die Jüngsten	geb.	M.	7,—*
Berg, Die weltpolitischen Kräfte der Gegenwart	geh.	M.	0,80*
Berger, Hungersnot oder deutsche Wirtschaftsdiktatur		M.	0,10*
Beyer, Das höchste Heil	geb.	M.	5,50*
— Um Pflicht und Recht	geb.	M.	5,50*
— Balchoß!	geb.	M.	5,50*
— Die alte Herzogin	geb.	M.	5,50*
— Pribislav	geb.	M.	4,—*
Beek, zur, Die Geheimnisse der Weisen von Zion, vollständige Ausgabe	geb.	M.	4,—*
kleine Ausgabe	geh.	M.	2,20*
Bischoff, Rabbi und Diakonus	geh.	M.	0,20*
— Rabbinische Fabeln	geh.	M.	0,75*
Bieder, Geschichte der Germanenforschung I (1500—1806)	geh.	M.	1,—*
II (1807—1870)	geh.	M.	1,40*
— Hakenkreuz	geh.	M.	0,50*
Bodelschwingh, Herr, mach uns frei	geh.	M.	0,10*
Bornemann, Der Jude im Deutschen	geh.	M.	0,30*
Brunnemann, Lettres de Can III	geh.	M.	1,—*
Buch, Vom intern. zum nat. Arbeitsstaat	geh.	M.	1,—*
Buchholz, Bismarck und wir	geh.	M.	0,30*
— Vaterländische Vorträge	geh.	M.	0,30*
Decker, Deutschland lügt, wenn	geh.	M.	0,30*
Dehn, Hindenburg als Erzieher	kart.	M.	0,30*
Dickhut-Harrach, v., Im Felde unbesiegt I und II je	Halbl.	M.	7,50*
— Wie wir uns zur Fahne durchschlug.	Halbl.	M.	6,50*
Dinter, Die Sünde wider das Blut (Rom)	geb.	M.	3,—*
— Lichtstrahlen aus dem Talmud	geh.	M.	0,50*
Döppler, Jüdische Wirtschaftsdiktatur	geh.	M.	0,20*
Dolle, Aus Not zu Brot	geh.	M.	1,50*
Eberle, Großmacht-Presse	geb.	M.	4,00*
— dto.	geh.	M.	3,—*
Eckart, Familienväter	geh.		1,—*
— Heinrich der Hohenstaufe	geb.	M.	1,20*
— dto.	geh.	M.	0,90*
— Lorenzaccio	geb.	M.	2,40*
— dto.	geh.	M.	1,30*
— Ibsens Peer Gynt	geb.	M.	2,40*
— dto.	geh.	M.	3,50*
Ecker, Der Judenspiegel	geh.	M.	1,50*
Eiffe, Früchte deutscher Arbeit	geb.	M.	3,—*
Einhardt, Deutsche Geschichte	Halbl.	M.	9,—*
— 1914—1919	geb.	M.	3,—*
Eucken, Lebenserinnerungen	geb.	M.	4,—*
Falb, Deutschbewußtsein	geh.	M.	0,60*
— Luther und die Juden	geh.	M.	0,70*
Feder, Brechung der Zinsknechtschaft	geh.	M.	0,20*
— Der Staatsbankerott — die Rettung	geh.	M.	0,15*
— Der kommende Steuerstreik	geh.	M.	0,50*
Fern, Jüdische Moral und Blutmysterium	geh.	M.	0,35*
Fetz, Der große Volks- und Weltbetrug durch die „Ernsten Bibelforscher"	geh.	M.	0,20*
Fritsch, Der falsche Gott	geh.	M.	2,10*

Fritsch, Der jüdische Zeitungspolyp	geh.	M.	0,30*
— Ursprung und Wesen des Judentums	geh.	M.	0,20*
— Jüdische Selbstbekenntnisse	geh.	M.	0,35*
— Die unterirdische Macht	geh.	M.	0,20*
— Der Streit um Gott und Talmud	geh.	M.	1,—*
Ford, Der internationale Jude, I. Band	geh.	M.	1,80*
— dto. II. Band	geh.	M.	1,50*
— dto. I. Band	geb.	M.	2,25*
— dto. II. Band	geb.	M.	2,70*
Funk, Der jüdische Einfluß in Deutschland (Statistische Zusammenstellung)	geh.	M.	0,10*
— Morbus judaicus	geh.	M.	0,15*
Gerard, Bilder aus dem Leben eines Kriegsfreiwilligen	geh.	M.	3,—*
Germanus Agricola, Schafft billige Lebensmittel, I. Teil	geh.	M.	0,40*
dto. II. Teil		M.	0,60*
— Rettung des Mittelstandes	geh.	M.	0,15*
— Geldwahn und Rettung	geh.	M.	0,50*
Gerlach, Der Jüngling	geb.	M.	1,—*
Gildemeister, Judas Werdegang in 4 Jahrt.	geh.	M.	1,50*
— dto.	geb.	M.	2,50*
Gobineau, Graf, Adiel Typhaines	geb.	M.	2,50*
— Adelheid	geb.	M.	0,80*
— Aphroessa	geb.	M.	2,50*
— Amadis, I., II. und III. Teil je	geb.	M.	3,—*
— Fräulein Irnois	geb.	M.	1,—*
Goltz, von der, Meine Sendung im Finnland und im Baltikum	geh.	M.	7,—*
Grautoff, In Leipzig währd. d. Völkerschlacht	geb.	M.	3,—*
— Garibaldibrötchen	geb.	M.	2,—*
Groener, Schopenhauer und die Juden	geh.	M.	0,50*
Grube, Bei deutschen Brüdern in Brasilien	geb.	M.	1,25*
Grunsky, Richard Wagner und die Juden	geh.	M.	0,70*
Günther, Rassenkunde des deutschen Volkes	geh.	M.	8,—*
— dto.	geb.	M.	11,—*
— Ritter, Tod und Teufel	geb.	M.	6,—*
Günther Agnes, Die Heilige und ihr Narr	geb.	M.	7,—*
Hailer, Das Gastmahl d. Frhrn. v. Arlaria	geb.	M.	5,—*
Hauff, Jud Süß (Novelle)	geb.	M.	0,30*
Hausmann, Gutdeutsch allerwege! Gedichte		M.	—,15
Häuser, Pfarrer, Jud und Christ oder Wem gebührt die Weltherrschaft?		M.	0,20*
— Wir deutschen Kathol. u. die moderne revolut. Bewegung	geh.	M.	0,20*
Haldach, Genosse Levi (Roman)	geb.	M.	2,—*
— Jud Günther (Roman)	kart.	M.	0,80*
Halde, Deutschlands Wiederaufbau	geh.	M.	2,—*
Haller, Schiller muß also auferstehen!	geb.	M.	4,—*
Harpf, Deutsche Waldandachten	geh.	M.	1,—*
Hindenburg, v., Aus meinem Leben	geb.	M.	6,50*
Jansen, Das Buch Liebe	Halbl.	M.	5,80*
— Das Buch Treue	Halbl.	M.	5,80*
— Das Buch Leidenschaft	Halbl.	M.	5,80*
Jäger, Neue Wege zur Erforschung des deutschen Volkscharakters		M.	1,—*
— Fortschritt?		M.	1,50*
Jodeus, Der Feind im Hause (Roman)	geh.	M.	2,50*
Johannes, Wegsucherin Liebe	geb.	M.	1,50*
— Adel verpflichtet	geb.	M.	1,20*
Jordan, Friedensvertrag und Schuldfrage	geh.	M.	0,30*
Jung, Der nationale Sozialismus	geh.	M.	1,65*
Kalperson, Das sterbende Rußland	geh.	M.	1,—*
Kappbert, Im Netz der Kreuzspinne	Halbl.	M.	4,50*
— In russischer Wildnis	Halbl.	M.	6,—*
Kamfe, Der unsichtbare Kampf der Geister und die Zukunft Deutschlands	geh.	M.	0,20*
— Durch die Hölle zur Helle	geh.	M.	0,25*

Kornhoff, Vom Ghetto zur Macht	geb.	M.	5,—*
— dto.	geh.	M.	3,—*
— Deutschlands Schuld und Sühne	geb.	M.	4,—*
— dto.	geh.	M.	3,—*
Kloth, Einkehr	geh.	M.	0,75*
— Sozialdemokratie und Judentum	geh.	M.	0,40*
Korf, Die andere Seite der Welt (Roman)	geb.	M.	3,—*
Kohde, Der Tag von Rathenow	geb.	M.	2,50*
— dto.	geh.	M.	1,50*
— Der von Bismarck	geb.	M.	2,50*
— dto.	geh.	M.	1,50*
— Und deutsch sei die Erde	geb.	M.	2,50*
— dto.	geh.	M.	1,50*
— Im Schillschen Zuge	geb.	M.	2,50*
— dto.	geh.	M.	1,50*
— Kleine Leute	geh.	M.	1,20*
König, Wenn der alte Fritz gewußt hätte	geh.	M.	2,—*
Kolshorn, Rußland und Deutschland	geh.	M.	1,50*
Kraßmann, Das Judentum im Lichte der Statistik	geh.	M.	0,15*
Kühn, Rasse?	geb.	M.	3,10*
— dto.	geh.	M.	1,80*
Lehmann, Währung und Volkswirtschaft	geh.	M.	0,10*
Lehnhardt, Gegen die Urheber des Weltkrieges	geh.	M.	0,30*
Lettow-Vorbeck, Heia Safari	Halbl.	M.	4,50*
— Ostafrika	Halbl.	M.	9,—*
Liebe und Vaterland (Gedichte)	kart.	M.	0,15*
Liebig, Der Betrug am deutschen Volke	geh.	M.	4,—*
— dto.	geb.	M.	6,—*
Luckner, Graf, Seeteufel	geb.	M.	6,—*
Loewenfeld, v., Republik oder Monarchie?	geh.	M.	1,50*
Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen	Halbl.	M.	16,10*
— dto. (Volksausgabe)	geb.	M.	1,80*
— Kriegführung und Politik	Halbl.	M.	14,50*
Löns, Der Wehrwolf	geb.	M.	6,50*
— Der kleine Rosengarten (Gedichte)	geb.	M.	4,—*
Lübbe, Die Jahre (Liedergedichte)	geb.	M.	1,—*
— Das alte Bild	geb.	M.	0,80*
— Der kleine Rosengarten	geb.	M.	4,—*
Madsian, Sieg und Niederlage des deutschen Pazifismus	geh.	M.	0,30*
Maß, Woran sie starben	geh.	M.	0,50*
Manteuffel, v., Auf den unbesiegten Schlachtfeldern I u. II je	Halbl.	M.	7,50*
Marnefeld, Teilstwars (Erzählung)	geb.	M.	1,50*
Matthiessen, Reginissa (Roman)	geb.	M.	3,—*
Maurenbrecher, Goethe und die Juden	geh.	M.	0,70*
Meister, Judas Schuldbuch	geh.	M.	2,40*
Meyer, Altnordische Frauen	geh.	M.	0,50*
— dto.	geb.	M.	0,65*
— Der Jude und sein Sklaventum	geh.	M.	0,50*
Meinhart, Wiener Totentanz	geb.	M.	2,50*
— Die am Wege blieben (Novellen)	geh.	M.	1,50*
— Nach der Heimat (Roman)	geb.	M.	3,50*
— Der Untergang (Drama)	geh.	M.	0,75*
— Vergessene Stadt (Roman)	geb.	M.	3,—*
— Sterbende Heimat	geh.	M.	1,—*
Melanchthin, v. Die Runenschrift		M.	0,60*
Merbach, Sklavenkriege	geb.	M.	2,50*
Müller, Ultramontanes Schuldbuch	geh.	M.	0,50*
Naudh, Die Juden u. der deutsche Staat	geh.	M.	0,60*
Naumann, Was jedermann vom Friedensvertrage wissen muß	geh.	M.	0,30*
Nostradamus, Kommunistische Zukunftsbild.	geh.	M.	0,10*
Notung, Deutsches Liederbuch	kart.	M.	0,50*
Oelsnitz, v., Netzliteratur und Sprengstoffwissenschaft	geh.	M.	0,65*

Rembrandt als Erzieher	Halbl.	M.	4,—*
Roderich-Stoltheim, Das Rätsel des jüd. Erfolges	geh.	M.	2,40*
Roth, Der Judenzwingen	geh.	M.	0,30*
— Judas Herrschgewalt	geh.	M.	1,50*
Rosenberg, Die Pest in Rußland	kart.	M.	2,—*
— Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten	geh.	M.	1,30*
— Bolschewismus, Hunger, Tod	geh.	M.	0,25*
— Unmoral im Talmud	geh.	M.	0,50*
— Der staatsfeindliche Zionismus	geh.	M.	0,50*
— Wesen, Grundsätze u. Ziele der nat.-soz. Deutschen Arbeiterpartei	geh.	M.	0,50*
Schmidt Leonhardt, d. Proletariat	geh.	M.	0,50*
Schmutzler, Raus aus dem Sumpf!	geh.	M.	0,30*
Schwaner-Heimdal, Das kommende Reich	geh.	M.	0,50*
— Vom Antichrist	geh.	M.	0,25*
— Kapitalismus	geh.	M.	0,05*
— Auferstehung	geh.	M.	0,05*
[illegible], v., Der Ruf des Tages	kart.	M.	0,50*
— Von Trutz und Treue	kart.	M.	0,50*
Stauf von der March, Die Juden im Urteil der Zeiten	geh.	M.	1,70*
[illegible]	geh.	M.	6,—*
[illegible]	geh.	M.	0,60*
— [illegible]	geh.	M.	0,60*
— Imperator	kart.	M.	0,60*
[illegible], Mammon Imperator	kart.	M.	0,60*
[illegible] Werke, ein Band	Halbl.	M.	5,50*
— dto.	Halbleder	M.	10,—*
Tafel, Das neue Deutschland — ein Rätestaat	geh.	M.	1,—*
— Die Trennung, ihre Ursachen und ihre Überwindung	geh.	M.	0,50*
[illegible]	geh.	M.	0,30*
[illegible], Der [illegible], Kolonien u. d. Juden		M.	0,60*
Thor, [illegible] Aphorismen	geh.	M.	1,—*
— Der neue Glaube	geh.	M.	1,70*
[illegible]	geh.	M.	0,40*
[illegible]	geh.	M.	1,—*
[illegible]	geh.	M.	0,60*
[illegible]	geh.	M.	1,50*
— dto.	geb.	M.	2,50*
[illegible]	geh.	M.	3,—*
— [illegible]	kart.	M.	1,—*
[illegible], Deutsche [illegible]	geh.	M.	1,30*
— Unser deutsches Danzig	geb.	M.	2,50*
— dto.	geh.	M.	1,50*
— [illegible]	geh.	M.	2,—*
— Der alte [illegible]	geb.	M.	2,50*
[illegible], Erwache, Volk!	geh.	M.	1,—*
[illegible] (Gedichte)	Halbl.	M.	2,—*
[illegible], Deutschvölkische Kulturpolitik	geh.	M.	0,25*
— Der dritte Weg	geh.	M.	0,60*
— Der weiße Herzog	kart.	M.	0,50*
[illegible], Freimaurerei	geh.	M.	0,10*
— Weltfreimaurerei	geh.	M.	3,—*
— dto.	Halbl.	M.	5,—*
[illegible] u. [illegible] der Deutschen	geh.	M.	0,15*
[illegible], Die Judenfrage in England	geh.	M.	0,60*
[illegible], Quer durch die Gegenwart	geh.	M.	2,40*
— Deutsche Abenteurer	geh.	M.	2,10*
[illegible], Deutsche Geschichte	geh.	M.	0,30*
— Wenn ich Kultusminister wär	geh.	M.	0,20*
[illegible], von, Der Weg zur Revolution	geh.	M.	6,—*
Zimmermann, Vorfrühling 1920	geh.	M.	1,—*

Die obigen Preise sind mit der beim Eintreffen der Bestellung gültigen Teuerungszahl zu vervielfältigen. Zur Zeit ist diese 2500. — Nach dem Auslande (nicht Deutschösterreich) wird nur zu den festgesetzten Auslandspreisen geliefert.

Sämtl. hier angeführten Werke können Sie am best. durch Voreinsendg. d. Betrages auf Postscheckk. Frz. Eher Nachf. G.m.b.H., München 11346, [illegible]

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger für Handel, Industrie u. Gewerbe

Schokoladen
Alois Brunner
Münzstr. 8
Billige Schokoladen. Nur hervorragende Qualitäten. Beste Bezugsquelle für Verbraucher u. Wiederverkäuf.

Fahrradhaus „Schnell"
Weißenburger Str. 21
Tel. 42848
Fahrräder, die best. Marken billigst.
Gummi u. Ersatzteile.
Fachmännische Reparaturwerkstätte

Blusen, Kostümröcke, Kleider
in fescher Ausführung zu billigsten Preisen
Kaufhaus Wepper, München
Schulstraße 29

Ph. J. Hoffmann
Weißenburger Straße 11
Große Auswahl in Herren- und Damenartikeln, Kurzwaren, Schneiderartikeln
Spezialität: Baby-Ausstattungen
Braune Rabattmarken

Albert Oeschger
Spezialhaus für Herrenbekleidung
Rosenheimer Straße 115
Telephon-Nummer 40019

Sie finden bei
Heinr. Pschleiß, Manufakturwaren
Rosenheimer Straße 36
in Flanell, Bettzeug, Damast, Gradl, 1,50 m weites Bettleinen, Frotté für Kleider usw. die billigsten Preise.
Für Wiederverkäufer sehr günstig.

Kassen- und Mauerschränke, Kassetten, Typendrucker, Schreibmaschinen usw.
liefert preiswert
Stolz & Lehner, Goethestraße 29
Tel. 56092

Autowerk Kolosseum, G.m.b.H.
Balanstr. 75 München Telephon 42474
Gut eingerichtete Autoreparaturwerkstätten, große Einstellhallen. An- und Verkauf von Last- und Personenautomobilen. Möglichst preiswerte Berechnung. Prompte Bedienung. Ständiges Lager in Motoröl u. Betriebsstoffen.

Parteigenosse ist in der Lage, noch
Präzisions-Dreharbeiten
nach Zeichnung in Massenartikeln zu übernehmen.
Elektro-Installations-Geschäft
Wilhelm Hörkens
Frauenstr. 120 Pfaffenhofen Telephon-Ruf 62

Parlophon-Beka
Schallplatten-Apparate.
Ersatzteile und Reparaturen.
Spezialhaus Friedr. Gleich
München, Rumfordstraße 42 (nächst Isartorplatz)
Telephon 20213.

Elektromotore
Dreh- und Gleichstrom in allen gangbaren Größen und Spannungen, neu und gebraucht, kauft und verkauft
Heinrich Kleemann
München NW 2, Augustenstr. 39

Zu höchstem Tageskurs kaufe ich stets
Frauenwirrhaare alte Gebisse
Gold- u. Silbergegenstände
Eduard Ehm
Morassistraße 2
Ecke Zweibrückenstraße

Buchdruckerei u. Verlag Hans Stiegeler
München, Frühlingstr. 17
Anfertigung von Drucksach. aller Art für Geschäfts- und Privatbedarf.
Fernruf-Nummer 22234

W. Foth
Nachf. Max Engl
Buchhandlg. u. Antiquariat
München, Theresienstr. 4
nächst der Ludwigstraße
Lager neuer u. antiqu. Bücher. Ankauf einzelner besser. Bücher u. ganz. Biblioth.

Ich suche Arbeit
für meine
leistungsfähige Buchdruckerei
Liebherrstr. 5
Telephon Nr. 26844

Gummiwaren
Spezialität: Kinderwagen-Reifen
Kollmetz
Aventinstraße 6 (Laden)
bei Klenze-/Rumfordstr.

Sanitäts- u. Gummiwaren
Alle Artikel f. Kranken-, Wöchnerinnen- u. Kinderpflege.
Wally Edhofer, München O.
Johannesplatz 1.

Zigarren Tabake Zigaretten
W. Weinreich
Müllerstrasse 53

Stepphüte
in Stoff und Leder, Auto-, Sport-, Uniform-, Studenten-, Skimützen
macht auch bei Zugabe der Stoffe
Georg Stahl, Mützenmacher, Dachauer Str. 21
2. Hof, 5. Aufg., II. Stock

Käthi Stumpf
Plinganserstr. 112 Fernsprecher 72407
Seifen, Bürsten, Scheuertücher
sowie sämtliche
Wasch-, Putz- und Toilette-Artikel
Wiederverkäufer hohen Rabatt

S. Baumgartner & Co.
Älteste Gold-, Silber-, Platin-Schmelzerei Bayerns
Damenstiftstrasse 11
Ankauf von Edelmetallen (außer Reichsmünzen) und Brillanten

Schreibmaschinen
Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstätte für alle Systeme
Gebrüder Pickel
Inhaber: Andreas Pickel
München, Karlstrasse 5, im Laden
Telephon-Nummer 50888

Büro-Artikel
alle Geschäftsbücher
Quirin Distl, Karlstr. 1

Wildwaren
aller Art kauft zu reellen Tagespreisen
Max Wutz, München
Rumfordstraße 40 — Telephon 26056

Pelzwaren
Elegante Pelzmäntel, Sportjacken u. Pelze / Pelzkolliers in reicher Auswahl
Max Weiler
Westenriederstraße 7 • Telephon 26403

Dirndlstoffe
große Auswahl in neuen waschechten Farben
Herren- Damen- Kinder-Wäsche
Friedrich Jacob, München
Rosenheimer Straße 98 :: Telephon Nr. 40742.

Elektro-Motoren-Werk Bavaria
München 7, Lilienstr. 66
Tel. 41051
Spezialität: Drehstrom-Motore
Konkurrenzlos billige Preise

Sport-Haferlschuhe
Feine Maßarbeit
Sämtliche Reparaturen fertigt gut und billig
Gustav Fuchs
Schleißheimer Str. 6

Maß-Schneiderei
für Herren u. Damen
Anton Heigl
Regerstr. 9/0
nächst Regerplatz
Straßenbahnlinie 12

H. Herzog
Tal 38
Feinkost
Spezialgeschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren, Konfitüren und Marmeladen.
Nur erste Fabrikate.

Spezial-Geschäft für Toilette- und Kernseifen
H. Gimmy
Sendlinger Straße 31
Telephon 54731

Korsett-Spezialgeschäft nach Maß
M. Aschl
Sonnenstraße 24/I, Ecke Schwanthaler - Sonnenstr.
Kein Laden

Korsetts
nach Maß, fertige Korsetts zu Fabrikpreisen
Büstenhalter
Wäsche - Anfertigung
Hofmann
Augustenstr. 90/I, Haltestelle Theresienstr.
Linie 2, 7, 17

Farbbänder
aus Ia Baumwollgewebe in allen Farben und Breiten
Drucktücher
für Typendruckmasch. in hervorrag. Qualit.
Auffärben
von Farbbändern und Drucktüchern.
Farbbandfabrik
Progreß
München
Ludwigstr. 17a
am Siegestor
Tel. 31352

Georg Frank
Donnersbergerstr. 69
Kurz-, Schnitt-, Weiß- und Wollwaren

Johann Bösl
Inhaber: J. Richter
Tal 11
Herren- und Knaben-Garderoben
Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß
Spezial.: Gebirgstrachten

Damen - Herren Hüte fassoniert
Kurt Weise
Hutmachermeister
Fraunhoferstraße 8

Blumenhaus St. Stefan
Thalkirchner Straße 11
Inh. Herm. Ruf, Tel. 53066
Frische Blumen, Kränze, Pflanzen, Biedermeier-Körbchen.

Alle Gummi- u. Metall-Stempel
Jos. Unterberger
Telef. 2021
Stempel Fabrik
München Gärtnerplatz
Schilder, Gravierungen, Klischees

Ankauf v. Edelmetallen
Jos. Fuess
München, Blumenstr. 5

Weiß-, Woll-, Kurz-Waren
Haarspangenreparatur
Heinrich Kerndler
Augustenstr. 70. Tel. 57519

Hans Schrott
München
Heßstraße 90
Kurz-, Schnitt-, Weiß- und Wollwaren

Wagen- und Karosseriebau
H. Frömel
Pariser Str. Nr. 14
Telephon 40785

Japantaschen
(Rohrgeflechtkoffer)
in verschiedenen Größen und Qualitäten liefert z. Fabrikpreis.
Japantaschenfabrik
Karl Zuebock
Westendstr. 151/3

Photoaufnahmen
in Postkarten, Größe 11×17, 22×29,
der Felddienstübung vom Sonntag, 15. April 1923
sowie von Adolf Hitlers Geburtstagsfeier im Zirkus Krone.
Quirin Distl - Karlstraße 1.

Zahnpraxis
(spez. Brückenarbeit)
in allen modernen Ausführungen, sch… sauber u. gut, mit best. Material. Reparat. b…
Mollier, Hochbrückenstr. 3
(Straßenbahnhaltestelle Tal)

Max Schmidt & Söhne
Buch- u. Kunstdruckerei
München
Baaderstraße 50, Telephon 257…
Herstellung von Drucksachen und Zeitschriften aller Art

Bayersohlen
Haltbarkeit 1 Jahr bei täglichem Tragen, nicht halb so teuer wie Ledersohlen, da
Hauptvertrieb en gros
Hans Hastreiter,
Lindwurmstraße 145.

Waffen
für Sport und Verteidigung / Größtes Lager in Pistolen, Munition, Schlagwaffen
P. Oberhammer
k. b. Hoflieferant
Dachauer Straße 12

Elektr. Bedarfsartikel
Hans Preisser
Goethestraße 20

Möbelstoffe
Vorhangstoffe, Teppiche, Bodenbeläge und Läufer
Ankauf von echten Teppichen
Hugo Heyland
Sonnenstr. 27/I / Fernsprecher 55541
Gegenüber der protestant. Kirche, neben Café Orient

Kolonialwaren
Speiseiette, Weine, Liköre, Konfitüren, Schokoladen, Seifen und Waschmittel in reichster Auswahl
Lebensmittelhaus
Markus Stephanitsch
Tal 23, Telephon-Nummer 27997

Herrenschneiderei
B. Wehdanner
Frauenplatz 2/III
*
Eingang Augustinerstr. Tel.-Nr. 56963

Anton Schwarzmüller
Lindwurmstr. 141 Fernsprecher 73938
Bureaumaschinen-Geschäft
Kohlepapiere / Farbbänder
Durchschlagpapiere

Farben Öle / Lacke
für Industrie u. Gewerbe
J. Wagner
Inh.: Jos. Pfänder
Rosenheimer Str. 87
Gegründet 1857

Sämtliche
Malerarbeiten
übernimmt zu den billigst. Tagespreisen
Christ. Ockert
Weißenburger Str. 44
Telephon Nr. 43175

Möbel
in solider, gediegener Ausführung.
Eigene Schreinerei.
Jos. Strommer
Augustenstr. 59.

Spezialwerkstätten von Innenausstattungen für Auto- u. Luxuswagen
H. Mayerer
Rosenheimer Straße 83
Telephonanschluß 40984

„Modern"
Hutfabrik
Sonnenstraße 5
fassoniert sämtliche Hüte
modern!

Jos. Gewolf
Versteigerer u. Schätzer
Rosenheimer Straße 42
übernimmt Versteigerungen u. Schätzungen zu kulantest. Bedingungen.

Parkettfabrik München
Lincke & Co.
Berg am Laim-Str. 109 — Telephon 41731
Holzfußböden aller Art
verlegt und unverlegt
Sägewerk • Lohnschnitt
Hartholzhandlung

Felle
Kanin, Katzen, Iltis, Füchse, Marder
kauft zu den höchsten Tagespreisen, da Selbstverbraucher,
Emil Ifdicke, Kürschnermeister
München, Theresienstr. 23, Tel. 23022

Damenschneiderei
Anna Schuster
Zumblingerstraße 9/I

Spielwaren-Schmidt
Neuhauser Strasse 20
(Neben Fürstenhof und Augustiner)

Singer-Nähmaschinen sind Erzeugnisse einer englisch-amerikanischen Gesellschaft.
Deutscher, kaufe nur deutsche Nähmaschinen!

Anzug-Stoffe Kostüm-Stoffe
Tuchhandlung
Gottfr. Kramer
München, Sonnenstraße 27/I, Anruf Nummer 52532
(gegenüber der protestantischen Kirche)

Feine Herren-Schneiderei
Billigste Preise!
R. Merk Nachfolger
Inhab. Joseph Seiler
Dachauer Str. 42 / Telephon 51583

Herren- und Damenfriseur
Zeitgemäße Bedienung
G. Leichnam, Thalkirchner Straße 25

Spezial-Hosengeschäft
Große Auswahl in langen und Sporthosen zu den billigsten Preisen bei
O. Maier, Rottmannstr. 24
(Ladeneingang Schleißheimer Straße)

Sämtliche
Altmetalle
Zeitungen, Flaschen
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Anton Beck,
Margaretenstr. 16a 0.

Erste Wiener
Puppen-Klinik
Sämtliche Reparaturen
Johannisplatz 12
Ed. Keller
Parteimitglied

Lebensmittel
en gros en detail
Hans Ruhland
München
Erzgießereistr. 8
Telephon 55770

Gebr. Friedl
Augustenstraße 74
Haus- und Küchengeräte
Eisen- u. Metallwaren

Deutsche, unterstützt dadurch unsere völkische Bewegung, daß Ihr Euere sämtlichen **Kunstgegenstände, Möbel, Schmucksachen usw.** nur deutschen Geschäftsleuten zum Kaufe anbietet!